

Die OÖ. Landesausstellung 2021 und weitere Highlights

OBERÖSTERREICH

Kultur & Erlebnis

ARBEIT

Wo traditionelles Handwerk
modernes Design und
Innovation trifft

WOHLSTAND

Wo Kunst, Kultur und
Kulinarik begeistern

MACHT

Wo Klöster und Schlösser
zum Erlebnis werden



WO WAS LOS IST

So viel Spannendes direkt vor der Haustür: Geschichte, Kultur oder Innovation – diesen Sommer wird in Oberösterreich so einiges geboten.



Die Landesausstellung in Steyr, ein Blick hinter Kloster- und Schlossmauern, Kultursommer-Events im ganzen Land. Dazu kreative Handwerker und Designer und noch vieles mehr: Diese Karte zeigt die Orte, die wir in diesem Magazin besuchen. Tauchen Sie ein in Geschichten über Arbeit, Wohlstand und Macht: von gestern, heute und morgen!

Editorial

Panta rhei – alles ist im Fluss, in Bewegung, alles verändert sich und das ständig. Das sagten schon die alten Griechen. Die OÖ. Landesausstellung ARBEIT WOHLSTAND MACHT zeigt am Beispiel von Steyr den gesellschaftlichen Wandel vom Mittelalter bis jetzt. Adel, Bürgertum und Arbeiterschaft standen in der Geschichte der Stadt immer in einem spannenden Wechselspiel. Die Landesausstellung regt jedoch auch zum Nachdenken an: Welche Bedeutung hat die Vergangenheit für Gegenwart und Zukunft?

Spuren der Vergangenheit finden sich in ganz Oberösterreich – im Handwerk, in der Kultur oder auch in der Kulinarik. Und noch viel faszinierender ist, was kreative Menschen heute aus der Tradition machen: Von Goiserer-Flip-Flops über Blaudruck-Shirts bis zu Geldbörsen aus alten Musikkassetten und Dörrzweitschkenbier. Es gibt so viel zu entdecken – und Möglichkeiten, sich zu amüsieren: Der Veranstaltungskalender im Sommer ist voll. Es wartet ein buntes kulturelles Leben – natürlich unter Einhaltung der aktuellen Covid-19-Sicherheitsbestimmungen. Dieses Heft wurde in der Hoffnung produziert, dass die Events wie geplant stattfinden können.

Viel Spaß beim Eintauchen in andere Lebenswelten: bei der Landesausstellung, bei den Dragqueens in Linz, bei einer Nacht auf einer Burg. Oder worauf auch immer Sie beim Lesen dieses Magazins Lust bekommen und in Steyr oder Oberösterreich selbst erleben wollen.

Das wünscht
die Redaktion



4

4 Steyr: Gestern, heute, morgen

Alle Infos rund um die Landesausstellung

8 Linz verändert – sich und seine Besucher

Was die Kulturstadt zu bieten hat

12 Warum das Brotmesser wellig ist

Die spannende Historie von Steyr

14 Kultur ist das neue Salz

Das Salzkammergut ist Kulturhauptstadt

16 In 20 Sekunden zur Dragqueen

Ein Blick hinter die Kulissen des Musiktheaters

18 Kultur an den schönsten Orten des Landes

Die Highlights des OÖ Kultursommers

20 Was ein Dirndl zur Tracht macht

Das OÖ Heimatwerk hütet die Trachtenmappe

21 Trachtig rausgeputzt und aufgemascherlt

Trachten-Accessoires made in Oberösterreich



30



8

22 Altes Handwerk, neue Ideen

Traditionelle Techniken treffen junges Design

24 Die hohe Kunst des Handwerks

Innovative Designer und ihre Kunstwerke

25 Von Linz aus in die ganze Welt

Linzer Kunst begeistert weltweit

26 Land der besten Biere

Von der ältesten Brauerei und Nachwuchsbrauern



16

28 Ein Leben mit Rückgrat

Adelige gewähren einen Blick in ihre Schlösser

30 Lebendiges Treiben hinter Klostermauern

In den Stiften wird so einiges produziert

34 Wirtschaft meets Kultur

Business-Events in Museen und Co.



STEYR: GESTERN, HEUTE, MORGEN

Graf Lamberg galt einst als einer der mächtigsten Männer Österreichs. Doch weil einer seiner Nachfahren Katharina, die Tochter eines Bediensteten, heiratete, verloren die Lambergs ihren Fürstentitel. Aus der Familie stammt auch Paula, die nach der Jahrhundertwende als Skispringerin bekannt wurde. Der Urenkel von Josef Werndl, vormals reichster Industrieller des Landes, wurde Friseurweltmeister. Der Steyrer Fußballer Rudi Strittich begeisterte Nachkriegs-Österreich und wurde später Teamchef von Dänemark. Ach ja, und das Wiener Schnitzel stammt vermutlich auch aus Steyr.

In historische Lebenswelten eintauchen. Diese spannenden Geschichten und noch viel mehr werden bei der Landesausstellung ARBEIT WOHLSTAND MACHT von 24. April bis 7. November 2021 in Steyr erzählt. Sie lassen die Besucher in vergangene Lebenswelten eintauchen und spüren gesellschaftlichen Umbrüchen nach. Aufstieg und tiefer Fall, Wohlstand mit den eigenen Händen schaffen, Produkte mit Weltrennen entwickeln – all das und wie diese Entwicklungen das ganze Land in früheren Jahrhunderten verändert haben, wird am Beispiel der Eisenstadt Steyr gezeigt.

In kaum einer österreichischen Stadt ist die Vergangenheit so stark spürbar wie in Steyr, der diesjährigen Gastgeberstadt der OÖ. Landesausstellung ARBEIT WOHLSTAND MACHT. Dabei geht es auch um relevante Fragen der Gegenwart und der Zukunft.

Gesellschaft verstehen. Steyr hat sich in den letzten Jahrhunderten immer wieder neu erfunden. Aber was kann uns die Vergangenheit über unser Zusammenleben heute und über uns selbst erzählen?

Als Plattform für eine kritische Auseinandersetzung mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft lädt die Ausstellung die Besucher ein, sich vor dem Hintergrund der historischen Erzählungen mit ihren eigenen Erfahrungen zu beschäftigen: Wie arbeiten wir heute und welche Erwartungen stellen wir an die Arbeitswelt der Zukunft? Was bedeutet Wohlstand für uns und welche Auswirkungen hat er auf unser Zusammenleben? Welche Macht haben wir allein oder gemeinsam?

Aktiv durch die Ausstellungen. Die Besucher werden mit Aktionspässen ausgestattet und entlang eines Aktionspfades auf eine interaktive Reise geschickt. Jeder Standort bietet ein eigenes Erlebnis: So nimmt man im Museum Arbeitswelt an einer Feldforschung rund um aktuelle Arbeitsfragen teil, fühlt im Innerberger Stadel Wohlstandsformeln auf den Zahn und lässt sich im Schloss Lamberg auf die Spiele der Macht ein. Speziell für das junge Publikum wurde ein Geschichtenpfad geschaffen, der Menschen, die in Steyr gewirkt haben, zum Leben erweckt. Für Schulen und Gruppen gibt es außerdem spezielle Vermittlungsangebote (vor Ort und online).

Kulinarik TIPP

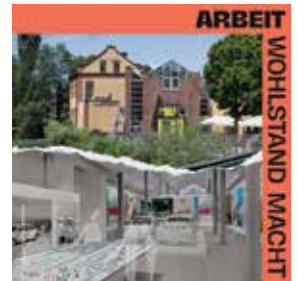
Vollmilch mit feinsten
Haselnussnougat-
füllung – das ist die
Schokolade zur
Landesaussstellung
von Schoko-Europa-
meister Johannes
Bachalm.



Die Ausstellungsorte

Museum Arbeitswelt – Arbeit

Die Ausstellung in der ehemaligen Messer- und Waffenfabrik, im heutigen Museum Arbeitswelt, welches 2019 mit dem Österreichischen Museumspreis ausgezeichnet wurde, bietet Einblicke in den Arbeitsalltag und das Familienleben der Fabrikarbeiter in Steyr. Gezeigt werden Produkte „made in Steyr“, darunter auch Oldtimer und eine Mini-Weltausstellung, die Josef Werndl 1884 initiierte und die sogar der Kaiser besuchte. Weiter führt der Weg durch die Geschichte des Nationalsozialismus, die Krisen der 1970er- und 1980er-Jahre bis in die Gegenwart, wo Fragen zur Zukunft der Arbeit gestellt werden.



FACTS & INFOS

OÖ. Landesaussstellung 2021 in Steyr

ARBEIT WOHLSTAND MACHT

24. April bis 7. November 2021

täglich von 9 bis 18 Uhr (letzter Einlass: 17 Uhr)

www.landesaussstellung.at

Eintritt: Das Ticket ist übertragbar und gilt während der gesamten Ausstellungsdauer für einen einmaligen Eintritt in alle drei Ausstellungsstandorte – am besten online buchen.

Anreise: Den günstigsten Eintritt in die Landesaussstellung um nur 7 Euro gibts mit Öffi-Tickets der ÖBB oder des ÖÖVV. Der Bahnhof Steyr ist barrierefrei und nur fünf Gehminuten vom Stadtplatz entfernt. Gebührenfreie Bus- und Pkw-Parkplätze befinden sich auf dem Reithoffer-Gelände, Pyrachstraße 7.

Barrierefreiheit: Die Ausstellungen sind barrierefrei zugänglich. Das barrierefreie Angebot umfasst Gebärdensprachvideos, Texte in einfacher Sprache, speziell geschultes Personal sowie Führungen mit Gebärdensprachdolmetschern. Menschen mit eingeschränkter Mobilität werden gratis vom Steyrer Bahnhof oder den Parkplätzen zu den Ausstellungen gebracht. Anmeldung unter der Telefonnummer 0732 7720-52900.

Kulturvermittlung: Neben klassischen Führungen und speziellen Vermittlungsangeboten für Schulen (vor Ort und online), Gruppen und Familien können Einzelbesucher auch selbständig mit einem Media-Guide die Ausstellungen und schönsten Plätze in Steyr entdecken.

Kontakt & Buchung: Innerberger Stadel & Schloss Lamberg, 0732 7720-52966, incoming@landesaussstellung-ooe.at; Museum Arbeitswelt, 0676 3421030, paed@museum-steyr.at, museum-steyr.at

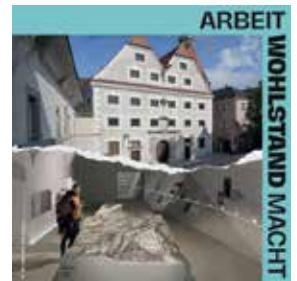
Folgen Sie uns in den Sozialen Medien!

facebook.com/landesaussstellung

instagram.com/landesaussstellung

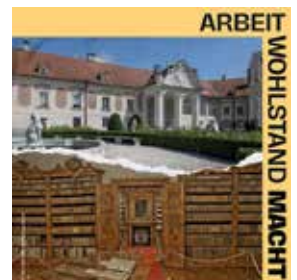
Innerberger Stadel – Wohlstand

Ein Sinnbild für den Reichtum der Stadt durch Eisenhandel und Industrie ist der Innerberger Stadel, der lange als Handelshaus diente. Empfangen werden die Besucher vom frisch restaurierten Steyrer Kripplerl, einem der letzten noch bespielten Stabpuppen-Theater – und UNESCO-Weltkulturerbe. In einer Art Zeitraffer werden die großen Entwicklungsschritte der Stadt zusammengefasst. Die Ausstellung nimmt mit in die Welt der Kaufleute, Industriellen und Handwerker. Der Standort wird als neu gestaltetes Stadtmuseum über die Landesaussstellung hinaus erhalten bleiben.



Schloss Lamberg – Macht

Hier wird man standesgemäß durch die Schlossgalerie und die historischen Prunkräume geführt. Barocke Schlitten geben einen Einblick in die luxuriösen Freizeitvergnügen der adeligen Kreise. Stammbäume, Wappen, verwandtschaftliche Verflechtungen zeigen die Bedeutung des Adelsgeschlechts Lamberg und seinen Niedergang. Eindrucksvoll ist die Bibliothek des Schlosses, die mit 12.000 Bänden zu den bedeutendsten Privatbibliotheken Österreichs gehört. Zu sehen gibt es auch die durch Zufall bei Renovierungsarbeiten entdeckten Wandmalereien im Tapetenzimmer.



Hinweis

WIR ACHTEN
BEI DEN
VERANSTALTUNGEN
AUF DIE
AKTUELLEN
COVID-19-
BESTIMMUNGEN.



Der Kulturverein röda veranstaltet zahlreiche Konzerte, unter anderem mit der Musikarbeiterinnenkapelle. (Foto vor 2019)

DAS SIND DIE HIGHLIGHTS

Weißes Rauschen. Zwischenbrücken ist ein besonderer Stadtraum, dessen Potentiale derzeit nur wenig genutzt werden. Die Kunstinstallation des Linzer Künstlers und Architekten Clemens Bauder macht die Soundkulisse in einer räumlichen Komposition vielschichtig erlebbar und schafft eine neue kontemplative Aufenthaltsqualität am Zusammenfluss von Enns und Steyr. Ab Sommer 2021 frei zugänglich.

Sommerkino. Am Wieserfeldplatz findet in Kooperation mit dem City Kino Steyr ein Programmkino unter freiem Himmel zu den Themen Arbeit, Wohlstand, Macht statt. Samstags von Juli bis September. Alle Termine unter www.kino-steyr.at

Bust Talks. In seiner Performance-Reihe kommt Thomas Geiger mit Büsten und Statuen ins Gespräch und spricht mit ihnen über die Vergangenheit und das Jetzt. 6 Termine zwischen Mai und Oktober, am Denkmal von Josef Werndl. www.twgeiger.de

Kepler Salon. Die bekannte Veranstaltungsreihe gibt Gastspiele in Steyr. Einmal im Monat zwischen Juni und September. Alle Termine unter www.kepler-salon.at

Konzertreihe. Der Kulturverein röda plant zahlreiche Konzerte zu den Themen der Landesausstellung, unter anderem mit der Musikarbeiterinnenkapelle und ALMA. Alle Termine unter www.roeda.at

Schmieden mit Werndl. Kostenlose Schmiedevorführungen und Workshops werden in der Sensenschmiede im Innerberger Stadel geboten. www.mario-werndl.com

Alle Termine und Infos auch auf www.landesaussstellung.at/veranstaltungen

Ganz Steyr ist Landesausstellung

Die Landesausstellung 2021 wird erstmals nicht nur an den Ausstellungsorten stattfinden, sondern sich mit der ganzen Stadt verweben.

Der öffentliche Raum in der Innenstadt wird zur kulturellen Begegnungszone mit Konzerten, Freiluftkino, Kunst, Diskussionsveranstaltungen und vielem mehr. Dabei kommen auch mobile, vielseitig einsetzbare Möbel des Designbüros MarchGut zum Einsatz, die außerdem an vielen Orten zum Spielen und Verweilen einladen.

„In einer Zeit, in der die Pandemie den Takt vorgibt, ist die Landesausstellung ein positives Signal, dass Kunst und Kultur in Oberösterreich weiterhin Bedeutung haben“, erklärt Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer.



Oben: Landeshauptmann Thomas Stelzer und Bürgermeister Gerald Hackl bei der Präsentation des Sujets zur Landesausstellung. **Unten:** Das Publikum kann es sich auf mobilen Stadtmöbeln bequem machen und diese auch im Shop erwerben.



SCHÄXPIR-Theaterfestival gastiert in Steyr

Geht's uns net guad!" Das ist eine gemeinsame Produktion von SCHÄXPIR und dem Landestheater Linz bei der Landesaussstellung. Das Stück thematisiert das Leben in der Arbeiterinnensiedlung auf der Ennsleite im vorigen Jahrhundert und basiert auf Texten von Christine Nöstlinger. Die dramaturgische Bearbeitung stammt von Julia Ransmayr, die Inszenierung in Form eines hybriden Theaterparcours von Sara Ostertag. Zusammen leiten sie die künstlerischen Geschicke von SCHÄXPIR. Das Theaterfestival für junges Publikum findet heuer von 16. bis 26. Juni unter dem Motto „super natural“ in Linz sowie bei einem Gastspiel in Steyr statt. Der Kartenvorverkauf startet ab 15. Mai online unter www.schaexpir.at.

Damit aber noch nicht genug. Engagierte Steyrerinnen haben im Vorfeld der Landesaussstellung zahlreiche Projekte für das Begleitprogramm entwickelt.



AUS DEM BEGLEITPROGRAMM

Kulturcontainer. Neben etablierten Vortrags- und Diskussionsformaten mit internationalen Experten wird am Platz vor dem Museum erstmals der Literatur regelmäßig eine Bühne gegeben. Es sind unter anderem Thomas Arzt, Jessy James LaFleur, Franzobel, Birgit Birnbacher und Stephan Roiss geladen. Für Vortragsabende und Publikumsgespräche werden Stephan Lessenich, Sabine Pfeiffer, Aleida Assmann, Lisa Herzog, Laura Wiesböck und mehr erwartet. Zudem findet im Juli das 3. Steyrer Klimafest statt. Im Zentrum soll dabei auch die Landesaussstellung selbst stehen, die erstmals als Green Event durchgeführt wird.
www.museum-steyr.at



KinderUniSteyr. Für die Landesaussstellung wurden zwei Projekte entwickelt. Im Young Designers MEDIALAB recherchieren Jugendliche im Team mit Expertinnen Geschichten über ihre Stadt. Alle Beiträge gibts im Blog auf www.landesaussstellung.at. Schlaue Füchse im Alter von 6 bis 10 Jahren entwerfen im KinderUniSteyr ZUKUNFTSLAB gemeinsam mit Expertinnen aus Wissenschaft, Forschung und Praxis von Mai bis Oktober eine utopische Stadt der Kinder.
www.kinderuni-ooe.at

Open Studios Steyr 21. Wie arbeiten wir in Zukunft? Wie verändert sich Wohnen und Arbeit? Und wie kann die Zusammenarbeit zwischen kreativen Unternehmen neu gestaltet werden? Unterschiedliche Branchen der Kreativwirtschaft werden bei dem Projekt der Creative Region vor den Vorhang geholt. Mit Fokus auf Projekte für und aus Steyr. Die Talks finden vor Ort und im Netz an drei Terminen im Mai, Juni, Juli statt, geführte Walks gibt es im Oktober.
www.creativeregion.org

Musikalisches Picknick. Unter dem Titel „Vom Minnegesang zum Arbeiterlied“ werden von Juli bis August bei freiem Eintritt Picknick-Konzerte im Schlosspark des Schlosses Lamberg angeboten. Jeweils um 11.30 Uhr.
www.musikfestivalsteyr.at

Repair-Café. Im Makerspace Steyr am Wieserfeldplatz gibt es einmal im Monat freitags von 15.30 bis 18 Uhr die Möglichkeit, gemeinsam mit Tüftlern des Steyrer Werke-Vereins für kooperative Arbeiten defekte Elektrogeräte zu reparieren. Material und Werkzeug sind vorhanden.
www.steyr-werke.at

Handwerkerhaus. Ein leeres Lokal in der Altstadt wird zum Handwerkerhaus umfunktioniert, wo am Wochenende von 9 bis 18 Uhr alte Handwerke wie Korbflechten, Weben, Geigenbauen, Hutmachen und viele mehr vorgeführt werden.
www.steyr-touristik.at

STEYR MOMENTS BUCHEN!
ab 121 Euro/Person
www.steyr-nationalpark.at/angebote



Die romantische Atmosphäre der 1.000-jährigen Stadt, Einblicke in die Geschichte und Ausblicke ins Umland – dazu lädt das Paket „Steyr Moments 2021“ ein: Zwei Nächte mit Frühstück, Eintritt in die OÖ. Landesaussstellung, Nachtwächter- oder Erlebnispaziergang, Fahrt mit der Steyrer Museumsbahn, E-Bike-Verleih (1 Stunde), Eintritte ins Eisenbahnmuseum, ins Steyrer Stadtbad und ins Besucherzentrum des Nationalparks Kalkalpen in Reichraming sowie ein kleines Souvenir. Anreise täglich von 24. April bis 7. November 2021 möglich.

Stahlstadt – diesen Spitznamen wird Linz wohl nie loswerden. Doch sie trägt ihn auch mit Stolz. Denn für die größte Industriemetropole des Landes ist es nicht nur ein Stück Geschichte, sondern nach wie vor eines der vielen Gesichter der oberösterreichischen Landeshauptstadt. Fährt man Richtung Hafen und durch den Chemiepark, bekommt man einen Eindruck davon, welche Bedeutung die Industrie hier hatte und nach wie vor hat. Die Hochöfen der voestalpine, hohe rauchende Schornsteine, eindrucksvolle Industriebauten – Arbeitsplatz für Tausende von Menschen. Schlechte Luft, weit gefehlt: Innovation und Umweltschutz werden hier mittlerweile groß geschrieben.

International beachtet. Über Jahrzehnte hinweg gab die Industrie den Puls der Stadt vor, sie prägt das Image der Stadt bis heute – aber nicht nur. Denn Linz hat sich längst zu einer international beachteten Kulturstadt gemausert und spielt beim Thema Digitalisierung weltweit ganz vorne mit. Zwei weitere Gesichter einer Stadt, die sich in den letzten Jahrzehnten so verändert hat wie kaum eine zweite in Oberösterreich. Dieser Wunsch nach Veränderung und vor allem nach einem kulturellen Aufschwung war schon Ende der 1960er-Jahre spürbar. Das Bruckner-



LINZ VERÄNDERT – SICH UND SEINE BESUCHER

Oberösterreich hat sich im vergangenen Jahrhundert rasant geändert. Einen unglaublichen Wandel von der staubigen Industrie- zur blühenden Kulturstadt hat Linz hingelegt.

haus wurde gebaut, es folgten Kulturbau um Kulturbau, wie das Schlossmuseum, der Posthof, das Offene Kulturhaus, das Lentos Kunstmuseum, das Ars Electronica Center und zuletzt das Musiktheater. In Linz ist immer etwas los, das Angebot breit gefächert. Ob es das Internationale Brucknerfest

für Freunde klassischer Musik ist oder Events für die ganze Familie wie das Pflasterspektakel, der Höhenrausch, die Bubbledays oder die Klangwolke – der Veranstaltungskalender ist voll.

Linz hat es in den letzten Jahren zu vielen Titeln gebracht, die auch nachhaltige Spuren in der Stadt hinterlassen

haben. 2009 wurde Linz zur Europäischen Kulturhauptstadt und genießt nicht erst seitdem einen internationalen Ruf als Zentrum für Kunst und Kultur. 2014 wurde sie in das Netzwerk der zukunftsorientierten Creative Cities aufgenommen und darf den Titel „UNESCO City of Media Arts“ tragen.

Kulinarik TIPP

Linzer Torte muss sein. Jetzt gibt es sie auch in einer schicken Designdose, z. B. in der Konditorei Jindrak.



Herrenstraße 22, Linz



Viele Gesichter: Linz-Besucher schätzen den Facettenreichtum der Stadt. Graffiti-Kunst, Altstadt-Bummel oder Zukunftsmuseum sind nur einige der vielen Highlights.



LINZ-WOCHENENDE BUCHEN!

ab 119 Euro/Person

www.linztourismus.at/wochenende

2018 wurde Linz von der EU-Kommission mit dem „Europäischen Smart Tourism Award“ für herausragende Leistungen im Bereich Kulturerbe und Kreativität ausgezeichnet. Vor allem im Bereich der digitalen Medienkunst hat sich die Stadt international etabliert und schafft Perspektiven und Innovationen, die Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft gleichermaßen bereichern. Einen Eindruck davon bekommen die Besucher im Ars Electronica Center oder beim Ars Electronica Festival, wo sie in virtuelle Welten eintauchen können. Modernste Computertechnik, Forschung am Puls der Zeit – da ist Linz ganz vorne mit dabei.

Das Spannungsfeld zwischen Industrie und Kreativwirtschaft und wie befruchtend dieses sein kann, wird am Beispiel der Tabakfabrik deutlich: Hier wurde im Jahr 2009 die Zigarettenpro-

duktion geschlossen, mittlerweile arbeiten wieder 1.700 Menschen auf dem Areal an der Unteren Donaulände. Es ist ein Ort der stetigen Veränderung und Weiterentwicklung, ein Ort für Start-ups und Unternehmen mit Innovationsgeist, auch ein Ort für Nachwuchskünstler. Die junge Kulturszene bekommt in Linz ihren Raum: So schufen etwa Künstler auf den Wänden von ehemaligen Industriehallen am Hafen Europas größte Graffiti- und Muralismo Galerie.

Industrie und Kultur gehören in Linz einfach zusammen und haben die staubige Arbeiterstadt zu dem gemacht, was sie jetzt ist: ein modernes, kreatives und pulsierendes Zentrum. Linz verändert eben – sich und seine Besucher.

INFOS

Tourist Information, Hauptplatz 1, 4020 Linz
info@linztourismus.at, www.linztourismus.at

Die Visit-Linz-App als perfekter Begleiter für einen Linz-Besuch: Neben hilfreichen Infos werden bei unterhaltsamen Spielen Punkte gesammelt, die man bei Betrieben in der Stadt gegen Vergünstigungen eintauschen kann.
www.linztourismus.at/app

Die Linz-Card macht einen Besuch besonders günstig: Freier Eintritt in Linzer Museen, freie Fahrt mit den LinzAG-Linien und viele Rabatte.
www.linztourismus.at/linzcard

Veranstaltungskalender:
www.linztourismus.at/events

Visit-Linz-Blog mit Tipps, Empfehlungen und Hintergrundinfos: www.visitlinz.at

Was man in Linz erleben kann



Natur mitten in der Stadt: So grün ist Linz – der Naturgenuss wartet mitten in der Stadt. Auf den Stadtwanderwegen kann man zu Fuß neue Perspektiven gewinnen. Neun beschilderte Wanderwege führen Naturbegeisterte etwa auf den Pöstling- und den Freinberg oder zum Pleschinger See.

Schlossmuseum: Das Schlossmuseum vermittelt auf über 10.000 m² die Natur- und Kulturgeschichte Oberösterreichs: vom Beginn des Lebens vor ca. 250 Millionen Jahren bis zum 20. Jahrhundert. Von hier oben hat man außerdem einen tollen Blick über die Altstadt.



Kulinarik TIPP

Süße Mitbringsel:
Bunte, hand-
gemachte Zuckerl
von der Süßwaren-
manufaktur
Naschkatze



Hofgasse 6, Linz



OK-Platz: Das ist der Lieblingsplatz von Tourismusdirektor Georg Steiner. „Er ist für mich die perfekte Mischung eines urbanen Ortes – die Nähe zur zentralen Landstraße mit ihren Geschäften, und doch etwas abseits, die lebendige Atmosphäre mit Gastgärten, Programm kino und Kultur im OÖ Kulturquartier.“



Höhenrausch: „Wie im Paradies“ – das ist der Titel des Höhenrausches 2021. Auf einem neu gestalteten Rundgang am Dach des OÖ Kulturquartiers präsentieren internationale Künstler von 6. Mai bis 17. Oktober über den Dächern von Linz überwältigende Projekte.

voestalpine Stahlwelt: Hier bekommt man faszinierende Einblicke in die Stahlerzeugung und -verarbeitung. Das Museum ist als spannende Erlebniswelt aufgebaut. Bei Werkstouren kann man einen Blick hinter die Kulissen von Österreichs größtem Industriestandort gewinnen.



Mural Harbor Tour: Im Handelshafen befindet sich die größte Graffiti- und Muralismo Galerie Europas. Mehrere hundert Graffitis und Murals können bei Rundgängen besichtigt werden. Außerdem dürfen die Besucher selbst mit der Sprühdose hantieren.



Interview

mit Chris Müller, Direktor für Entwicklung, Gestaltung und künstlerische Agenden der Tabakfabrik



„Bodenständig und künstlerisch!“

Linz hat in den vergangenen Jahrzehnten einen unglaublichen Wandel von der Industrie- zur Kulturstadt hingelegt. Wo geht der Weg hin?

„Linz hat die große Chance, ein Ort des digitalen Humanismus zu werden, Antworten zu geben auf all die Fragen, die uns etwa die Digitalisierung bringt. Linz kann die Werkbank, die Dolmetscherkabine sein für ein glückliches und gutes Leben gleich nach der Gegenwart.“

Die Tabakfabrik ist ein Paradebeispiel für diese Entwicklung. Was ist hier mittlerweile alles beheimatet? Was ist geplant?

„Die Tabakfabrik ist ein Knotenpunkt, an dem Kreativwirtschaft, Digitalisierung, etablierte Unternehmen und aufstrebende Start-ups zusammentreffen, ein kollaborativer Konzern aus 250 Organisationen und fast 2.000 Personen, die hier arbeiten, experimentieren und studieren – und

ein besonderer Ort für Veranstaltungen. Mit dem Neubauprojekt Quadrill gewinnt die Entwicklung zusätzliche Dynamik: Linz erhält bis 2025 nicht nur eine neue Landmark, Quadrill bringt auch hunderte neue Arbeitsplätze sowie Wohn-, Ausbildungs- und Einkaufsmöglichkeiten. Zusätzlich entsteht im Kraftwerk eine Brauerei für Linzer Bier, das Magazin 1 wird zum Art Magazin und das Magazin 2 mit einer spektakulären Fassade aus Glasbausteinen zum Glaspalast der Kreativität.“

Was ist für Sie das Besondere an Linz? Was macht die Stadt so lebenswert?

„Linz hat bei aller Überschaubarkeit eine gewisse Größe, ist hemdsärmelig und weltgewandt, bodenständig und künstlerisch. Mit der Tabakfabrik zur positiven Entwicklung dieser Stadt beitragen zu dürfen, empfinde ich als großes Privileg.“

INNOVATION UND
TECHNOLOGIE ERLEBEN

voestalpine Stahlwelt



WARUM DAS BROTMESSER WELLIG IST



Wussten Sie, dass die wellige Schneide des Brotmessers von einem Steyrer Messermacher erfunden wurde? Solch spannende Geschichten gibt es einige in der Historie der Stadt Steyr, die vor allem durch die Eisenverarbeitung geprägt ist. Bis heute.

Ein Messer wird einfach viel zu schnell stumpf, wenn man damit Brot auf einer harten Unterlage schneidet. Das brachte den Steyrer Josef Hack senior, Gründer der Besteckfabrik Hack-Werke, auf eine Idee. Das Brotmesser bleibt länger scharf, wenn sich die Schneide von der Unterlage etwas abhebt: Erfunden war der mittlerweile standardmäßige Wellenschliff, durch den wohl jeder ein Brotmesser von anderen Messern unterscheiden kann.

Die Metall- und Eisenverarbeitung hat das Land rund um Steyr Geschichte schreiben lassen. Es ist nicht nur eine Geschichte voller Handwerkstradition, gemäß der – wie bei Hack – Know-how produziert wurde, das bis heute von erfolgreichen Firmen und Marken genutzt wird. Es ist außerdem eine Geschichte der Superlative. Das Eisen

vom rund 100 Kilometer entfernten Erzberg machte Steyr schon im Mittelalter zur bedeutendsten Handelsstadt Österreichs, gleich nach Wien. Die Innerberger Hauptgesellschaft war in dieser goldenen Zeit der weltweit größte Stahlkonzern – und Steyr gehörte zu den wohlhabendsten Gegenden des Landes.

Größtes Motorenwerk. Später dann, in der Mitte des 19. Jahrhunderts, begann Josef Werndl mit der industriellen Waffenfertigung und beschäftigte bis zu 10.000 Mitarbeiter. Er sorgte übrigens auch dafür, dass Steyr 1884 als erste Stadt Europas eine Straßenbeleuchtung bekam, die mit Strom aus Wasserkraft betrieben wurde. 1982 nahm das weltweit größte BMW-Motorenwerk seinen Betrieb in Steyr auf. Es produziert hier mittlerweile über eine



Kulinarik TIPP



Das „Steyrdorfbrot“ der Bäckerei Fröhlich hat die Form eines Pflastersteins, somit sind alle Scheiben gleich groß.

Stadtplatz 28, Steyr



Die Metall- und Eisenverarbeitung hat in Steyr eine lange Geschichte, die bereits im Mittelalter begann und bis heute mit alten Handwerkstraditionen wie dem Sensenschmieden die Stadt prägt. Außerdem in Steyr: das weltweit größte BMW-Motorenwerk.

UNESCO-Welterbe. Mit dieser Auszeichnung wurden die Trattenbacher Taschenfeitel und die Maultrommeln, die bis heute in der Region von einigen wenigen Familienbetrieben hergestellt werden, geehrt.

Million Motoren pro Jahr – und damit mehr als die Hälfte aller Motoren der BMW-Gruppe. Doch nicht nur durch eines der modernsten Motorenwerke Europas ist die jahrhundertelange Eisen-Geschichte auch heute noch fixer Bestandteil des Stadtbildes und -lebens. In Schaubetrieben, Museen und alten Handwerksbetrieben wird in Steyr und Umgebung die Tradition nach wie vor gelebt. Steyr-, Krems- und Ennstal sind die Heimat der Sensenschmiede. Hier entstand im 16. Jahrhundert ein spezielles Schmiedehandwerk, das schließlich 2014 von der UNESCO als Immaterielles Welterbe

geschützt wurde. In vielen revitalisierten Schmieden hört man hier immer noch die Hämmer auf den Amboss schlagen. Unter härtesten Arbeitsbedingungen schufen auch die Messerer – Brotmesser-Erfinder Josef Hack stammte ebenfalls aus einer Messerer-Dynastie – im Steyrtal über Jahrhunderte wahre Kunstwerke.

Welterbe. Die UNESCO hat übrigens noch mehr Immaterielles Welterbe in der Region entdeckt: Die Produktion und das Spiel der Maultrommeln wurden ebenso mit dieser Auszeichnung geehrt. Heute existieren noch drei Fa-

milienbetriebe, die Maultrommeln produzieren. Und das ist gar nicht so einfach. Denn sie besteht aus einem Metallrahmen mit einer durchschwingenden Stahlzunge und es gehört viel überliefertes Wissen dazu, damit das Instrument auch klingt. Das Maultrommelspiel zählt übrigens zu den ältesten Musikpraktiken der Menschheit. Erfahrbare ist das unter anderem in der Erlebniswelt Maultrommel in Molln.

Ein weiteres UNESCO-Welterbe befindet sich im Trattenbachtal: das Tal der Feitelmacher. Beim Trattenbacher Taschenfeitel handelt es sich um ein klappbares Taschenmesser. Es besteht aus einer Klinge und einem gedrehten Holzgriff und wird dort seit fast 600 Jahren manuell gefertigt.

INFOS

Eisenwurzten Museen: www.eisenwurzten.info

Maultrommeln: www.maultrommel.at, www.maultrommel-schwarz.at

Taschenfeitel: www.tal-der-feitelmacher.at



DIE ORIGINALE

2024 Bad Ischl
Salzkammergut
Kulturhauptstadt
Europas

KULTUR IST DAS NEUE SALZ

Das Salzkammergut mit Bad Ischl an der Spitze ist Kulturhauptstadt 2024. Wie soll es anders sein – es geht um Salz und Wasser. Aber auch um die Zukunft des Tourismus.

Salz und Wasser prägen das Salzkammergut seit Jahrtausenden. Der Salzabbau bot hier nicht nur viele Arbeitsplätze, sondern nahm auch Einfluss auf die Menschen, ihre Kultur und ihre Lebensweise. Gleichzeitig zog es die Reichen und Adligen in die wunderschöne Berg-See-Kulisse zur unbeschwernten Sommerfrische. Und so ist das noch heute. Das Salzkammergut wird von Menschen auf der Suche nach Erholung regelrecht überschwemmt, manch idyllischer Ort an den Seen rebelliert gegen den Besucherstrom. Zeitgleich verlassen immer mehr junge Erwachsene die Region Richtung Stadt.

Kulturregion entwickeln. Genauso ambivalent sind auch die Themen, denen man sich im Kulturhauptstadtjahr 2024 in Bad Ischl und 22 weiteren Gemeinden stellen will. „Die Originale 2024“ beschäftigt sich mit den Projektsträngen Tradition, Gegenkultur, Tourismus und Rückzug. Das Ziel der Macher: Das Salzkammergut von einer klischeebeladenen Tourismus- zu einer Kulturregion weiterzuentwickeln. Die Kultur soll das neue Salz sein: Eine ohnehin lebenswerte Region bereichern, ungenutzte Räume nachhaltig wieder mit Leben füllen – und dadurch auch Arbeit schaffen. Dabei werden neben Altbewährtem alle möglichen Künste und Kulturen ihren Platz finden. Denn die Spannweite von Kultur erstreckt sich im Salzkammergut von uralten Brauchtümern und Volks- bis zu alternativer, junger Subkultur.

An der Konkretisierung der vielen Ideen und Projekte arbeitet nun das Kulturhauptstadtteam. Auch die freie Szene ist seit Anfang an miteingebunden. Großevents soll es keine geben – die Intention ist, dass sich die Besucher Zeit nehmen. Sie sollen in die Region kommen, um Kultur zu erleben und zu spüren. Man wird sich außerdem Gedanken darüber machen müssen, welche Art von Tourismus man nach der Covid-19-Zeit haben möchte. Das Kulturhauptstadtjahr 2024 ist ein wichtiger Zukunftsfaktor. Und der soll nicht nur kurzfristig Menschen zu Events ins Salzkammergut locken, sondern die ganze Region nachhaltig verändern. Salz ist der Antrieb der Geschichte des Salzkammerguts – aber es

Kulinarik TIPP

„Bratl in der Rein“
mit Stöckelkraut und
Knödel ist eine der
Spezialitäten des
Steegwirts am
Hallstätter See.



Au 12, Bad Goisern



7.000 Jahre Salzabbau. Die Salzwelten Hallstatt zeigen die Geschichte des ältesten Salzbergwerks der Welt.

ist mehr als das. Das Kulturhauptstadtteam hat dem Projekt deshalb das Motto „No Copies, no Limits“ verpasst: „Es geht um die Suche nach dem Ursprung, nach Einzigartigkeit ohne Eingrenzung, sondern mit Freiheit zur Weiterentwicklung.“ Die Wortmarke, unter der das Kulturhauptstadtjahr steht und mit der die Werbung gestartet wurde, lautet „Die Originale 2024 – Bad Ischl, Salzkammergut, Kulturhauptstadt Europas“. „Die Marke kommt aus dem Selbstverständnis des Salzkammerguts heraus“, so Manuela Reichert, die kaufmännische Leiterin, „es geht um die Schaffung von Identifikation.“ „Die

Originale 2024“ ist die verbindende Klammer für ein vielschichtiges Programm, ohne einzuengen. Im Vordergrund dieses Vorhabens stehen Geschichten, die jetzt, in den kommenden Jahren bis 2024 und darüber hinaus erzählt werden sollen. Dieses Geschichtenbuch über Kunst, Kultur und Traditionen, die hier lebenden Menschen und über die weltweit beliebte Naturkulisse der Region wird als eine Art „Living Paper“ angelegt, das sich einzigartig und uneingeschränkt weiterentwickeln darf.

WIR SIND KULTURHAUPTSTADT

Diese 23 Gemeinden bilden gemeinsam die Kulturhauptstadtregion Salzkammergut 2024.

In OÖ: Bad Ischl, Gmunden, Laakirchen, Bad Goisern, Gosau, Scharnstein, Vorchdorf, Obertraun, St. Konrad, Ebensee am Traunsee, Traunkirchen, Hallstatt, Roitham am Traunfall, Pettenbach im Almtal, Grünau im Almtal, Steinbach am Attersee, Kirchham, Altmünster, Unterach am Attersee

In der STMK: Bad Aussee, Altaussee, Grundlsee, Bad Mitterndorf

www.dieoriginale2024.at

FREIZEIT
TICKET OÖ

Einfach. Schön. Umweltfreundlich.

Ganz OÖ nur ein
Ticket entfernt.

Die **Tages-Netzkarte** für den gesamten Öffentlichen Nahverkehr in OÖ* um nur **€ 24,90***.

1 Ticket für bis zu **2 Erwachsene** und **4 Kinder/Jugendliche** unter 15 Jahren.

Gültig: Mo. bis Fr. ab 09 Uhr, Sa., So. und Feiertag ganztags.

*Gültig in allen öffentlichen Verkehrsmitteln im Verbundraum OÖ. Fernverkehrszüge und Pöstlingbergbahn sind nicht inkludiert. Regelpreis: € 29,90; aktueller Einführungspreis: € 24,90.

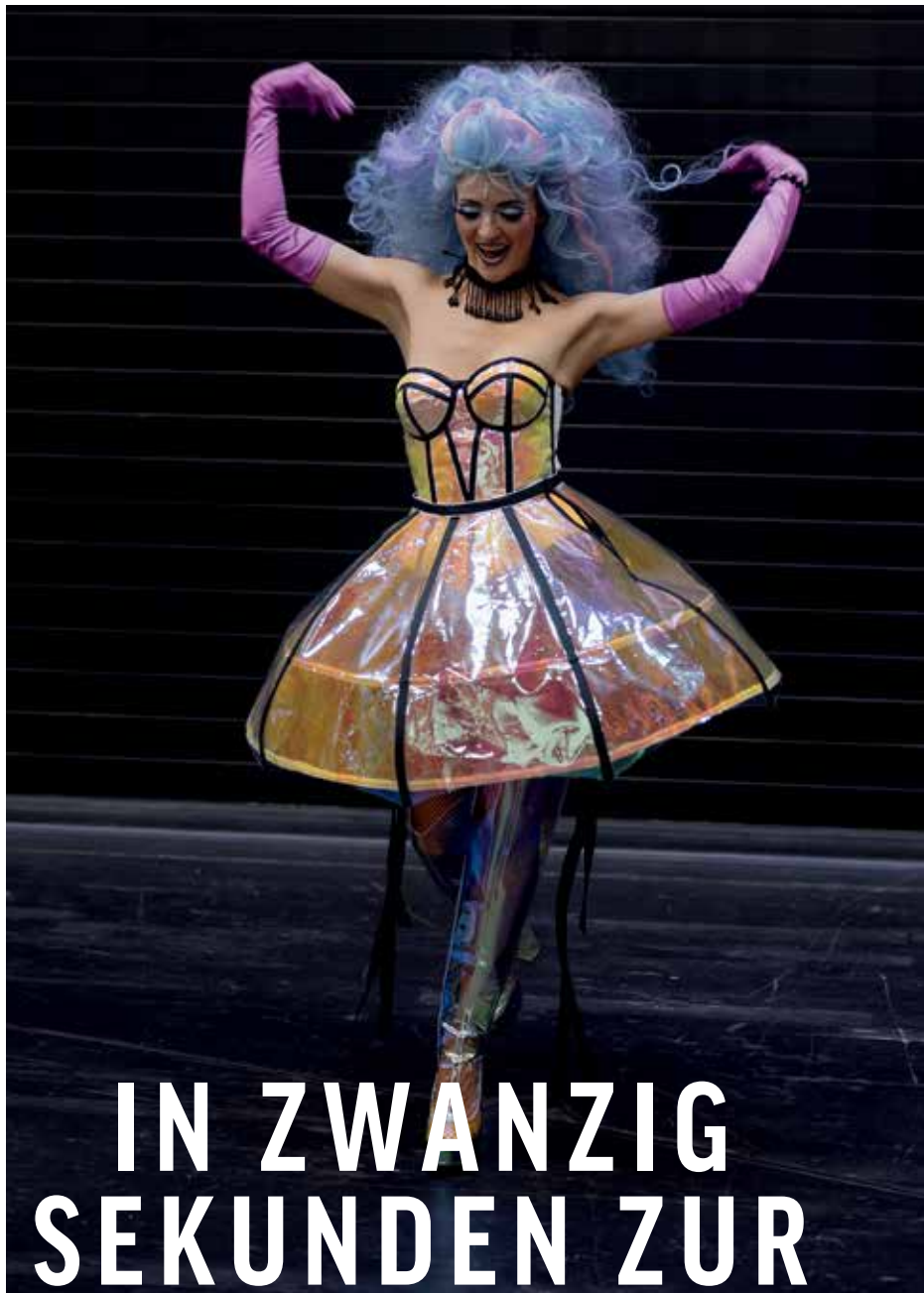
www.oevv.at **oövv**

Mit dem ersten Schritt hinter den Bühnenvorhang schmeißt Danilo Brunetti den Regenschirm von sich, schlüpft aus seinem Blaumann und den Arbeitstiefeln. Ein Garderobenmitarbeiter hilft ihm in ein Kleid, ein zweiter in die High Heels, ein dritter setzt ihm eine Perücke auf den Kopf. Noch im Laufen zurück auf die Bühne wird ihm ein Federschmuck an den Rücken geheftet. Vom Bauarbeiter zur Dragqueen in 20 Sekunden – einer der kürzesten Kostümwechsel im Musical „Priscilla“ ist geschafft. Das klappt bei der Orchesterhauptprobe des Jukebox-Musicals, in dem sich drei Travestie-Darsteller auf einen Roadtrip quer durch Australien begeben, nicht immer so reibungslos: Manchmal trägt ein Darsteller die Stöckelschuhe noch in der Hand statt an den Füßen.

300 Kostüme für 21 Darsteller. Hinter der Bühne geht es zu wie in einem Taubenschlag. Vollgestopfte Kleiderständer, Tische, auf denen hunderte Requisiten bereitliegen. Insgesamt über 80 Leute sind an dem Musical beteiligt, wovon nur etwa 30 als Darsteller oder Musiker auf der Bühne stehen. Der Rest wirkt hinter den Kulissen mit. Mittelpunkt des Bühnenbilds ist ein eigens gebauter Bus, die Wände sind aufklappbar. Er wird von drei Technikern per Muskelkraft unter der Bühne gedreht.

Für Kostüme und Bühnenbild wurden zwei Engländer engagiert – daran wäre die Produktion fast gescheitert. „Aufgrund der Coronabestimmungen war es sehr schwierig, die beiden nach Österreich zu bringen“, erzählt Arne Beeker, Produktionsleiter der Sparte Musical. „Wir mussten mit mehreren Botschaften telefonieren. Der Bühnenbildner hing dann zwei Tage am Flughafen in Holland fest, bis er nach Österreich weiterreisen konnte.“

Genauso schwierig war es teilweise auch, die Gastdarsteller nach Linz zu holen, die das fixe zehnköpfige Linzer Musicalensemble fast bei jedem Stück ergänzen. Deswegen ist etwa Dorival Junco aus Spanien für „Priscilla“ gleich ganz nach Linz gezogen, erzählt er, während er hinter der Bühne im Spagat am Boden sitzt und sich dehnt. Insgesamt drei Produktionen hat das Musicalensemble in der wegen Corona vorstellungsfreien Zeit fixfertig einge-



IN ZWANZIG SEKUNDEN ZUR DRAGQUEEN

In den vergangenen Monaten mussten auch Schauspieler eine coronabedingte Zwangspause einlegen. Sie können es kaum erwarten, endlich wieder auf der Bühne zu stehen. Ein Blick hinter die Kulissen einer Probe des Musicals „Priscilla“ im Linzer Musiktheater.



Komplette Verwandlung: Für seine Rolle als Transvestit Bernadette wird David Arnsperger von den Maskenbildnerinnen geschminkt. Insgesamt 21 Darsteller spielen in dem Dragqueen-Musical „Priscilla“ mit.

übt, die Premieren mussten immer wieder verschoben werden. Unter strengsten Hygienemaßnahmen: Die Darsteller machen zwei Tests pro Woche, trotzdem wurde meist mit Mund-Nasen-Schutz geprobt. „Teils haben sie vier Stunden lang mit Maske getanzt oder gesungen“, so Beeker. Erst bei Tonproben wurden sie abgenommen.

Bereits eineinhalb Stunden vor Probenbeginn sind die Maskenbildnerinnen am Werk. Einer der Hauptdarsteller sitzt im hellgrauen Bademantel vor dem Schminktisch. Eine blonde Perücke mit Locken hat David Arnsperger schon auf: „Es ist sehr unbefriedigend, wenn man den krönenden Abschluss, die Premiere, nicht erleben kann.“ Deswegen freuen sich jetzt alle umso mehr darauf, endlich wieder vor Publikum spielen zu können.

PROGRAMM-HIGHLIGHTS

Musiktheater:

Priscilla, Land des Lächelns,
Le nozze di Figaro, Lieder für
eine neue Welt

Alle Spieltermine unter
www.landestheater-linz.at

Brucknerhaus:

Klaus Maria Brandauer 16. Mai,
Julia Stemberger 19. Juni,
The King's Singers 28. Mai,
Brucknerfest 4. September
bis 11. Oktober

www.brucknerhaus.at

Kulinarik TIPP

Einen Pausentisch inklusive Erfrischung kann man sich vorab online für den Besuch im Musiktheater reservieren.

www.das-anton.at



Wenn sich ein Star im Brucknerhaus verirrt

Es kommt schon einmal vor, dass sich ein Künstler vor seinem Auftritt in den langen Gängen des Backstagebereichs des Brucknerhauses verläuft. Oder dass ein Sattelschlepper beladen mit Orchester-Utensilien in der Tiefgarage steckenbleibt, die Sprinkleranlage in Gang setzt und damit die Berufsfeuerwehr auf den Plan ruft. Die 67 Mitarbeiter des Brucknerhauses können viele solche Geschichten erzählen. Sie kümmern sich nicht nur um Licht und Ton, planen das Programm, reinigen den Saal, verkaufen Tickets und sorgen für einen reibungslosen Ablauf sowie die Sicherheit. Sie sind auch hin und wieder Bügel- oder Knopf-Feuerwehr für die Musiker und Künstler, treiben kurzfristig ein fehlendes Instrument auf, springen als Erste-Hilfe-Friseur für manchen Star ein oder stehen kurz vor dem Auftritt für ein nervenberuhigendes Gespräch zur Verfügung. Auch hier freut man sich darauf, wieder öffnen zu können. „Ein Konzerthaus ohne Musik ist ein Konzerthaus ohne Seele“, sagt Dietmar Kerschbaum, künstlerischer Vorstandsdirektor der LIVA und Intendant des Brucknerhauses.





KULTUR AN DEN SCHÖNSTEN ORTEN DES LANDES

Ein Konzert oder eine Operette in einer lauen Sommernacht unter freiem Himmel genießen, hat ein ganz besonderes Flair. In Oberösterreich wird in den heißen Monaten kulturell einiges geboten: Kulturevents aller Sparten finden an den schönsten Orten des Landes statt. Jedes Jahr werden etwa die Salzkammergut-Seen und viele Schlösser zur Kulisse für kulturelle Veranstaltungen. Egal ob Salzkammergut Festwochen Gmunden am Traunsee, Rockkonzerte auf der Burg Clam oder Burgfestspiele in Reichenau – es ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Sommerkultur unter einem Dach. Im Jahr 2018 wurde die Dachmarke OÖ Kultursommer ins Leben gerufen, um das umfangreiche sommerliche Kunst-

Sommerpause? Das gibt es bei Musikern und Schauspielern in Oberösterreich nicht. Wenn Theater- und Konzerthäuser in die Ferien gehen, beginnt mit dem OÖ Kultursommer die Festivalsaison.

Kulinarik TIPP

Limette-Rosmarin,
Löwenzahn-Blüte
oder duftende Guave?
Solch mehrfach
ausgezeichnetes
Eis gibt es
bei Buburuza-
Eis.

Enge Gasse 16,
Steyr



Die Gemeinde Ort im Innkreis wird von 1. bis 4. Juli wieder zum **Woodstock der Blasmusik**. Zehntausende Menschen pilgern jedes Jahr zu diesem besonderen Open-Air-Erlebnis, das sich in den letzten Jahren zum größten Blasmusikfestival der Welt gemauert hat. Neben dutzenden Kapellen und Bands gibt es auch eine

Aretha Franklin Tribute-Show.



Die **Pramtaler Sommeroperette** bringt „Gräfin Mariza“ aus der Feder von Emmerich Kálmán zur Aufführung. Die Premiere findet am Samstag, 12. Juni, um 19.30 Uhr im Innenhof des Schlosses Zell an der Pram statt.



Der **Musiksommer Bad Schallerbach** läuft über mehrere Monate. Am 28. Mai wird als Höhepunkt der neuen Konzertreihe „Quaranta“ ein Tagesfestival mit Attwenger, Nino aus Wien, Erwin & Edwin stattfinden.

Highlights 2021

Hinweis: Dieses Foto wurde beim Musikfestival Steyr im Jahr 2014 aufgenommen. Beim heurigen Musical „Der Mann von La Mancha“ sind locker angeordnete Bistrotische anstatt dichter Reihen vorgesehen.

Im Jahr 2021 hallt wieder der Jedermann-Ruf durch Mondsee: Die Spielgemeinschaft **Mondseer Jedermann** bietet seit fast 100 Jahren das Mysterienspiel nach Hugo von Hofmannsthal in Mundart dar. So auch heuer: von 10. Juli bis 21. August.



Ein weiterer Klassiker im OÖ Kultursommer ist das **Musikfestival Steyr**: Im Schlossgraben Lamberg erklingt heuer das Musical „Der Mann von La Mancha“. Intendant Karl-Michael Ebner bringt mit diesem Stück an neun Abenden vom 22. Juli bis 8. August einen Klassiker der Musicalgeschichte auf die Open-Air-Bühne. Das mehrfach ausgezeichnete Janoska Ensemble arrangiert das Stück im unverkennbaren Janoska-Style neu – übrigens eine Weltpremiere in Steyr.



Das **Lehár Festival** in Bad Ischl feiert 2021 sein 60-jähriges Jubiläum! Von

10. Juli bis 29. August stehen „Die Csárdásfürstin“ von Emmerich Kálmán, „Frau Luna“ von Paul Lincke und „Dein war mein ganzes Herz“ in der Uraufführung von Jenny W. Gregor auf dem Spielplan.



Das **Pflasterspektakel** verwandelt an drei Wochenenden im Juli Plätze und Innenhöfe der Linzer Innenstadt zu einem einzigartigen Schauplatz internationaler Straßenkunst.

Alle Infos und Termine unter www.kultursommer-ooe.at



Maria Huber vom Oberösterreichischen Heimatwerk hütet ein Stück lebendiger Geschichte: die oberösterreichische Trachtenmappe. Darin sind Schnitte, Muster und Farben aller echten Trachten des Landes ob der Enns gesammelt. Rund 800 zertifizierte Trachten gibt es hierzulande. In den 1950er-Jahren wurde die Trachtenmappe erstmals aufgelegt, sie wird heute noch mit neuen Designs befüllt.

WAS EIN DIRNDL ZUR TRACHT MACHT

„Würde jede Frau ein Dirndl tragen, gäbe es keine Hässlichkeit mehr auf der Welt!“ Das sagte einst Design-Ikone Vivienne Westwood. Seit Jahren herrscht auch in Oberösterreich ein regelrechter Trachtenboom. Ob ein Dirndl wirklich eine echte Tracht ist, entscheidet das Oberösterreichische Heimatwerk.

Die Must-haves einer Tracht. „Tracht ist eine landschaftsgebundene Kleidung“, sagt Maria Huber. „Die Farben der Dirndl richten sich oft nach der Region, wo sie herkommen.“ An Seen sind häufig diverse Blautöne zu finden, in waldigen Regionen eher grüne. Ob ein Dirndl auch eine echte Tracht ist, entscheidet ein Gremium aus Heimatwerk und Goldhaubenfrauen. „Für die offizielle Tracht gibt es grundlegende Voraussetzungen: Farben und Stoffe müssen einen Bezug zum Ort haben. So kann etwa das Gemeindewappen farblich in die Stoffe einfließen.“

Maßgeschneidert in 16 Stunden. In einem Kämmerchen im ersten Stock des OÖ Heimatwerkes in Linz gibt es eine kleine Schneiderei. Das ist das Reich von Meta Kirchwegger. Die junge Linzerin

ist Schneiderin aus Leidenschaft: „Für ein Dirndl brauche ich etwa 16 Arbeitsstunden. Nach oben sind natürlich keine Grenzen gesetzt, man kann ja durch



16 Stunden für ein Dirndl: Schneiderin Meta Kirchwegger näht Auftragsdirndl nach Maß.

diverse Stickereien ein Dirndl bis ins Unendliche veredeln.“ Auftragsdirndl brauchen eine Vorlaufzeit von vier bis sechs Wochen – sogar die Knopflöcher sind bei den Heimatwerk-Dirndl handgefertigt.

Ausstellung in Bad Ischl. Doch wer hat das Dirndl überhaupt erfunden? Angelehnt an die Arbeitskleidung der Mägde entwickelten Trendsetterinnen gegen Ende des 19. Jahrhunderts das Dirndl als modisches Sommerfrischkleid im Salzkammergut. Seitdem haben es auch viele namhafte Designer für sich entdeckt. In der Ausstellung „Dirndl. Tradition goes Fashion“ im Marmorschloß Bad Ischl wird der Faszination des Dirndls nachgegangen.



Flip-Flops vom Goiserer. Der Goiserer steht als Synonym für einen grob genähten, stabilen Bergschuh. Dass das nicht so sein muss, beweist Philipp Schwarz, der seit 2016 in Bad Goisern „Original Goiserer“ und viele andere Modelle herstellt. Bis zur Fertigstellung eines Schuhpaares sind etwa 300 Handgriffe nötig. Der junge Schuhmacher geht mit der Zeit: Er hat den „Zehan Goiserer“ entworfen, einen Flip-Flop mit bunten Sohlen, der im Sommer zur Lederhose passt.



Trachtig rausgeputzt und aufgemascherlt



Hutmacherin in sechster Generation. Michael Jackson hatte einen, Kaiser Franz Joseph auch: einen „Original Ischler Hut“. Seit 1862 besteht die Hutmacherei Bittner mit Geschäft am Auböckplatz in Bad Ischl und verkauft dort Hüte in die ganze Welt. Heute kreiert und garniert Katharina Bittner handgefertigte Wollhüte und hat mit ihrer eigenen Kollektion den traditionellen Kopfbedeckungen neues Leben eingehaucht.



Geweih zum Aufsetzen. Es ist eines der ältesten Materialien der Menschheit: Tiergeweih. Hirschhorn ist heute noch in Form von Knöpfen oder Applikationen auf Trachten zu finden und wird auch nicht selten am Hut getragen. Eine neue Verwendung hat der Goiserer Optikermeister Manfred Pamminer für dieses traditionelle, edle Material gefunden: Er macht daraus handgefertigte und maßgeschneiderte Brillen – auf Wunsch mit Gravur oder Monogramm.



Kulinarik TIPP



Innviertler Knödel aus hof-eigener Produktion kommen am Genussbauernhof Jenichl auf den Tisch – gibt es auch im Onlineshop.

Wagham 1, Altheim



Grandes Dames der Dirndl: Gexi Tostmann und ihre Tochter Anna sind wohl Österreichs bekannteste Dirndl-Designerinnen. Sie haben schon für Vivienne Westwood Dirndl geschneidert und sie so auf die Laufstege der Fashion Weeks gebracht. Gegründet hat das Unternehmen 1949 übrigens Gexis Mutter Marlen, die im Jahre 2017 im Alter von 102 Jahren starb. Was sich seitdem nicht geändert hat: Die Dirndl werden immer noch in Seewalchen gefertigt.

ALTES HANDWERK, NEUE IDEEN

Uralte Stoffdruck- und Webtechniken werden im Mühlviertel heute noch angewendet. Designstudenten und eine junge Schneiderin machen aus den Stoffen moderne Kleidungsstücke.



Indigo – diesen Begriff kennen viele wahrscheinlich als Namen für einen blauen Farbton. Was dahintersteckt, ist einer der ältesten Pflanzenfarbstoffe der Welt, mit dem in Asien, Afrika und auch in Europa seit Jahrhunderten Stoffe gefärbt werden. Und der erste, den man chemisch herstellen konnte. Jeder hat Indigo im Schrank – Jeans werden damit gefärbt. Auch beim traditionellen Blaudruck wird Indigo verwendet, doch das alte Handwerk ist im deutschsprachigen Raum fast ausgestorben. Eine kleine Gruppe rund um Maria Steiner hat sich deshalb diese Art des Färbens selbst beigebracht. „2014 haben wir in der alten Schule gegenüber dem Färbemuseum in Gutau ganz klein im Kochtopf angefangen“,

Die Schneiderin Nicole Legat näht T-Shirts aus Stoffen, die in der Zeugfärberei Gutau bedruckt wurden.



erzählt Maria Steiner. Entstanden ist die Zeugfärberei Gutau, die 2020 sogar den OÖ Volkskulturpreis des Landes erhielt. „Wir probieren viele Rezepte aus – da wird Chemie interessant“, lacht Steiner. Mit Modeln, Walzen, Schablonen oder Stempeln trägt sie Reservepaste auf, dann wird mit Indigo gefärbt. Kommen die Stoffe aus dem Topf, sind sie zunächst gelb-grün – erst an der Luft bekommen sie ihr typisches Blau. Das Muster bleibt als Negativdruck weiß.

Zeugwear. Aus den Stoffen nähen die Hobby-Färberinnen Masken oder Schals, die sie auf Kunsthandwerksmärkten verkaufen. Oder sie geben die Stoffe weiter. Etwa an die junge Freistädter Schneiderin Nicole Legat. Sie schneidert daraus T-Shirts, die bald unter dem Namen „Mühlviertler Zeugwear“ verkauft werden – eine Ausweitung der Kollektion ist bereits in Planung. Auch Künstler und Designer interessieren sich für die alte Drucktechnik. „Eine Wiener Taschendesignerin hat bei uns ihre Taschen bedruckt“, so Maria Steiner. Es gab auch schon Workshops für Studierende der Uni für angewandte Kunst in Wien.

Kooperation mit Unis. Wie das Färben hat auch das Weben im Mühlviertel eine lange Tradition. Dieser hat sich das Textile Zentrum Haslach verschrieben. Auch hier werden regelmäßig Lehrveranstaltungen für Studierende der Linzer Kunstuniversität abgehalten. „Es kommen auch häufig Studierende aus Wien, Salzburg und Deutschland, um an historischen Geräten den Gesamtprozess der Stoffherstellung zu lernen“, sagt Christine Leitner, die künstlerische Leiterin des Zentrums. Und die Nachfrage wächst: Immer mehr Unis wollen mit Haslach zusammenarbeiten, „weil vielerorts die alten Geräte nicht mehr verfügbar sind. Außerdem steigt bei den jungen Leuten die Sensibilität betreffend der Frage, wo die Materialien überhaupt herkommen“.

Stoffe selbst herstellen. Das Textile Zentrum hat die komplette Ausrüstung nach der Schließung der Textilen Fachschule übernommen. Auf diesen Maschinen stellen die Studierenden jetzt die Stoffe für ihre Designs selbst her.

Kulinarik TIPP

Mühlviertler
Leinöl-Erdäpfel



Rezept für 4 Personen
1,5 Kilo Erdäpfel mit Schale kochen, schälen und schneiden. Mit 250 ml heißer Milch übergießen und vorsichtig rühren. Mit 125 ml Obers und Salz verfeinern und mit Leinöl nach Belieben vermengen. Hochwertiges Leinöl gibt es bei Familie Koblmiller in ihrer Mühlviertler Ölmühle. Stahlmühle 1, Haslach



Im Textilen Zentrum Haslach erfährt man alles übers Leinen-Weben. Untergebracht sind hier einige Betriebe und ein Museum. Der Flachs (auch Lein genannt) liefert nicht nur Material für Stoffe. Aus den Samen – einem Abfallprodukt der Leinenproduktion – wird das äußerst wertvolle Leinöl gewonnen.

www.textiles-zentrum-haslach.at

Bei einem Besuch in der Werkstätte der Blaudruckerei Wagner in Bad Leonfelden kann man den Färbern über die Schultern schauen. Wer es selbst ausprobieren will, ist in der Zeugfärberei Gutau richtig. Hier gibt es jeden letzten Sonntag im Monat eine offene Experimentalwerkstatt. Auch das Färbermuseum gegenüber ist einen Besuch wert. www.zeugfaerberei.at



„Sie können aus einem Riesenpool an Materialien wählen und wie in einem kleinen Labor eigene Gewebe produzieren.“ Die spannende Umgebung – im Museum wurden etwa tausende Stoffmuster ab dem 18. Jahrhundert gesammelt – ist für die Studierenden eine riesige Inspirationsquelle.

Sensibilität wecken. Das Textile Zentrum hat eine ehemalige Studentin als Designerin angestellt. Ihre Produkte wie Tischsets und Decken, aber auch die Designs von Studierenden werden dort im Shop verkauft. „Wir entwickeln gerade handgewebte Sachen“, verrät Leitner. „Früher hatte man einen unmittelbaren Bezug zu Kleidung, weil man sie oft selbst genäht hat – das ist verloren gegangen. Diese Sensibilität wollen wir wieder wecken.“

DIRNDL

TRADITION GOES FASHION



☐ Sommer
21 & 22

● Marmorschlossl
●: Bad Ischl

www.oekultur.at
#oeculture



My Esel – weil er selbst beim Radeln immer Rücken- und Knieprobleme bekam, begann Christoph Fraundorfer 2014 mit der Entwicklung eines individualisierbaren Fahrradrahmens. Nur wenige Jahre später ging das Unternehmen an den Start. Der Ansatz: Die in Serie gefertigten Fahrräder und E-Bikes werden an den zukünftigen Nutzer maßgeschneidert angepasst. Die Räder sind aus Holz, werden in Vorchdorf produziert und in Traun von Hand zusammengebaut.



Grüne Erde – was 1983 im Almtal als kleine Werkstatt für handgefertigte Naturmattagen begann, ist heute ein vielfach ausgezeichnetes Unternehmen mit 66 Millionen Euro Umsatz, das mehr als 6.600 Produkte in den Bereichen Vollholzmöbel, Schlafen, Heimtextilien, Wohnaccessoires, Naturkosmetik und -mode im Sortiment hat. Die Philosophie: Natur als Vorbild. Seit 2018 gibt es ein Besucher- und Werkstatzentrum, die Grüne-Erde-Welt, in Pettenbach.

Sisi-Top – eine Geldbörse aus einer alten Musikkassette? Solche kreativen „Aus-alt-mach-neu“-Produkte gibt es bei Kathrina Becker, die ihren Shop an der Unteren Donaulände in Linz selbst gerne als „Gemischtwarenladen“ bezeichnet. Denn neben den Upcycling-Produkten verkauft sie unter anderem selbstbestickte Kleidungsstücke und Accessoires, die sie auch ganz nach Kundenwünschen gestaltet.



frauklarer – aus Beton und zementbasierten Materialien fertigt die junge Designerin Klara Schuster in Handarbeit Interior Accessoires wie Vasen, Übertöpfe und Schalen, aber auch Schmuck. Jede ihrer Kreationen ist ein handgefertigtes Einzelstück. Sie bietet zudem Workshops an, in denen die Teilnehmer selbst Hand anlegen dürfen und ihre eigenen Unikate fertigen können. Ihr Studio und ihren Shop hat frauklarer in Linz.



DESIGN

Die hohe Kunst des Handwerks

Mit den Händen gestalten, kreativ sein und nützliche Dinge des Alltags zu kleinen Kunstwerken formen. In Oberösterreich gibt es eine Vielzahl von innovativen Designern.

Schon vor Jahrhunderten verzierten die Töpfer ihre Produkte mit einem bestimmten Muster, die Tischler gaben sich nicht damit zufrieden, einfach einen Kasten zu bauen – sie bemalten ihn kunstvoll oder schnitzten Bilder ins Holz. Auch heute ist für viele Handwerker ihre Arbeit mehr kreative Kunst als Herstellung von Alltagsgegenständen. Linz wurde 2017 hinter Eindhoven von der EU-Kommission zur zweitstärksten Kultur- und Kreativstadt Europas in der Klasse „Städte unter 250.000 Einwohnern“ ernannt. Hier sitzt auch die Creative Region Linz & Upper Austria, die junge Start-ups und Designer aus ganz Oberösterreich bei ihrer Arbeit unterstützt.

NEU/ZEUG – hinter diesem Label stecken die Designerinnen von Lucy.D, Barbara Ambrosz und Karin Santorso sowie die Inhaberin der Porzellanmanufaktur Neuzughammer, Beate Seckauer. Gemeinsam produzieren sie im alten Ambosswerk in Neuzug hochwertige Porzellanlampen. Ganz im Stil dieser Lampenkollektion sind auch die Glockerl gehalten, die es etwa im Landesausstellungs-Shop als Souvenir zu kaufen geben wird.



Kulinarik TIPP

Erst Museum, dann Gastgarten: Einer der gemütlichsten in Linz ist im Klosterhof zu finden.



Landstraße 30, Linz



VON LINZ AUS IN DIE GANZE WELT

Linzer Kunst begeistert weltweit: Das Ars Electronica Center exportiert seine Medienkunst international, das Lentos Kunstmuseum verleiht Gemälde in andere Länder.

Wie kreativ Linz ist, beweist die Stadt nicht erst, seit sie 2014 den Titel „UNESCO City of Media Arts“ bekommen hat. Sie hat sich als Zentrum der Medienkunst etabliert. Das Ars Electronica Festival mit rund 1.000 Events zieht jedes Jahr mehr als 100.000 Besucher in die Stadt. Es ist das größte Festival für Kunst, Technologie und Gesellschaft in Europa. Das Ars Electronica Center exportiert seine Medienkunst in die ganze Welt: Das Futurelab forscht für Kon-

zerne wie SAP, Audi, Wacom oder Merck. Außerdem arbeitet man an der nächsten Weltausstellung in Dubai mit, konzipiert Labs für das Digital Design Weekend in London oder gestaltet ganze Festivals wie das School of the Future Festival in Tokio.

Linz wird nicht nur während der Ars Electronica zum internationalen Festivalzentrum. Auch zum Nextcomic Festival und Crossing Europe Filmfestival pilgern Gäste aus ganz Europa ins OÖ Kulturquartier. Eine Attraktion

mit internationaler Strahlkraft ist zudem der Höhenrausch: Weit über eine Million Menschen haben ihn seit 2009 besucht – etwa zwölf Prozent kamen aus dem Ausland.

Kunst-Stars. Bei vielen Ausstellungen in den Museen sind internationale Kunstschaffende beteiligt. Auch im neuen Foto- und Medienmuseum Francisco Carolinum setzt man auf Newcomer und Superstars aus der ganzen Welt. Doch man will die Vernetzung noch weiter vorantreiben: Mit einem neuen Artist-in-Residence-Programm startet die OÖ Landes-Kultur GmbH im heurigen Jahr ein Austauschprojekt für Künstler. Außerdem hat die Stadt Linz das Archiv von Valie Export, einer der international bedeutendsten Künstlerinnen Österreichs, gekauft und das Valie Export Center gegründet. Es soll der Ausgangspunkt für die weltweite Auseinandersetzung mit Medien- und Performancekunst sein.

Das Archiv wurde ins Lentos Kunstmuseum eingebracht, das bereits über eine Schatzkammer mit etwa 16.500 Gemälden, Skulpturen, Grafiken und Fotografien verfügt. Die Sammlung ist auch im Ausland sehr gefragt. Am häufigsten werden Werke von Klimt, Kokoschka und Schiele an andere Museen verliehen. Die bisher weiteste Reise hat 2019 das Gemälde „Kühe im Stall“ von Gustav Klimt zurückgelegt – nach Japan.

Ars Electronica Festival: 8. bis 12. September

Lentos Kunstmuseum: Wilde Kindheit, 12. Mai bis 5. September | Transformation und Wiederkehr, 24. März bis 6. Juni | Die gezeichnete Welt der Emmy Haesele, 25. Juni bis 29. August

Höhenrausch: 6. Mai bis 17. Oktober

Francisco Carolinum: The mysterious world of what will be. Natalia LL, 14. April bis 26. September | He Yunchang. Golden Sunshine, 28. September bis 30. Jänner 2022



LAND DER BESTEN BIERE

Hier trifft Tradition auf Experimentierfreudigkeit. Peter Krammer führt die älteste, noch produzierende Brauerei Österreichs: Hofstetten in St. Martin im Mühlkreis. Seit fast 800 Jahren wird an diesem Standort gebraut. Als Krammer die Brauerei von seinem Vater übernahm, setzte er nicht nur auf altbekannte Biersorten, sondern auf außergewöhnliche Kreationen wie etwa Kürbisbier.

Bierhochburg. Das Granitbier ist der Verkaufsschlager unter den 20 Sorten. Für den Granitbock, der übrigens von Gault&Millau zum „Bier des Jahres 2021“ gekürt wurde, werden heiße Granitblöcke direkt in die Würze gegeben: Der Zucker karamellisiert auf dem heißen Stein und gibt ihm seine Aromen und die dunkle Farbe. Krammer arbeitet auch gerne mit historischen Rohstoffen und hat für das „Heines Altes Lager“ die Braugerste von damals rekultiviert. Das Mühlviertel ist eine wahre Bierhochburg: Der Hopfenanbau wird hier schon genauso lange be-

Oberösterreich ist ein Land der Bierbrauer. Hier steht nicht nur die älteste Brauerei Österreichs, es gibt außerdem eine besonders große Anzahl an Nachwuchsbrauern.



Peter Krammer führt Österreichs älteste Brauerei: Hofstetten im Mühlviertel.

trieben wie das Brauen selbst. Die Region ist eines der größten Anbaugebiete Österreichs. Rund 100 Brauereien österreichweit beziehen den Hopfen von hier. 40 Brauereien und Wirte haben sich in der BierWeltRegion Mühlviertel zusammengetan und sorgen dafür, dass das Biertrinken zum Erlebnis wird – zum Beispiel beim jährlichen Bierherbst Festival.

Kein Wunder, dass auch der allererste Biersommelier-Weltmeister aus dem Mühlviertel kommt: Karl Schiffner aus Aigen. Sein Sohn Felix, mittlerweile auch Biersommelier-Vizeweltmeister, ist einer der vielen Nachwuchsbeerbrauer, die gerne experimentieren. Er braute etwa in der Brauerei Hofstetten von Peter Krammer ein Leinsamenbier.

Craft-Beer. Auch für Mario Scheckenberger ist Bierbrauen eine Passion. Er kam seiner Leidenschaft als Marketingleiter von Gösser schon sehr nahe. Um seinen Lebenstraum zu verwirklichen, schmiss er mit 45 Jahren seinen

Kulinarik TIPP

Das Bier zur Landesausstellung kommt heuer von der Brau Union: Der „Steyrer Panther“, den es in Steyr im 19. Jahrhundert gab, wird mit neuen Malzsorten der heutigen Zeit angepasst und in limitierter Auflage abgefüllt.

Das Bier ist das Ergebnis eines Zufalls

Ein Bäcker in Mesopotamien soll vor 6.000 Jahren Brot zu lange in der Sonne stehen gelassen haben – das brachte den Gärprozess in Gang. Das Resultat war eine pappige, klebrige Masse mit berauscher Wirkung, der Vorläufer des heutigen Bieres. Auch die Ägypter sollen zu dieser Zeit schon auf den Geschmack gekommen sein und Bier gebraut haben. Hierzulande wurde die Kunst des Bierbrauens im frühen Mittelalter vor allem von Mönchen in Klosterbrauereien, wie etwa in Schlägl oder Engelszell, weiterentwickelt. Und es entstanden bereits die ersten nicht-geistlichen Braustätten, etwa die Brauerei Hofstetten. Heute gibt es in Österreich 314 Braustätten (Verband der Brauereien, 2019), mehr als die Hälfte sind Klein- oder Gasthausbrauereien. Die zu Heineken gehörende Brau Union mit Sitz in Linz ist die größte Brauerei-Gruppe Österreichs. Oberösterreich hat mit 62 die zweitmeisten Braustätten nach Niederösterreich. Neben dem Mühlviertel und dem Salzkammergut ist auch das Innviertel eine Bierhochburg: Zehn Brauereien und zahlreiche Wirte bilden den Kern der Bierregion Innviertel. In Summe werden hier mehr als 80 verschiedene Biersorten produziert und gemeinsam Events wie der Biermärz organisiert.

VIELE BRAUEREIEN BIETEN FÜHRUNGEN, KURSE UND VERKOSTUNGEN AN

Bierregion Innviertel: www.bierregion.at

BierWeltRegion Mühlviertel: www.muehviertel.at



Die Braumeister der Bierregion Innviertel sind kreativ beim Erfinden von neuen Biersorten und von Events, die das Thema Bier zum Erlebnis machen.

Job hin und baute das alte Freizeitzentrum von Steinbach am Attersee zu seiner eigenen Brauerei, der Bierschmiede, um. Brauen ist in Österreich ein freies Gewerbe, das ermöglichte es ihm, sein Unternehmen zu starten. Seine Kreationen sind mehrfach ausgezeichnet, er hat bereits 15 Medaillen bei österreichischen Bier-Staatsmeisterschaften ergattert. Die größte Auszeichnung war bislang der „European Beer Award 2018“ in Gold. „Unser Kellerpils wurde zum besten der Welt gekürt!“, sagt Scheckenberger stolz. Vom Schrotten bis zum Abfüllen – bei Scheckenberger ist alles Handarbeit. Sein Bier ist das, was man unter dem Modewort Craft-Beer versteht. Waldhönig-Bock, Zirbenbier, Dörrzwetschenbier: „Wir experimentieren viel und geben dem Bier gern Ecken und Kanten.“

Biermenüs. Auch wenn das Bier im Fass oder in der Flasche gelandet ist, ist mit dem Experimentieren noch lange nicht Schluss. Bier ist längst mehr als



Ein Genuss: Gutes Essen und verschiedene Biere kommen bei den Bierwirten auf den Tisch.

nur ein Feierabendgetränk zur Entspannung nach einem langen Arbeitstag. Gutes Essen und gepflegter Biergenuss gehören für viele einfach zusammen. In den Wirtshäusern gibt es jedoch nicht nur verschiedene Gersensäfte zu probieren. Viele Köche, etwa bei den Bierwirten im Innviertel, kredenzen ganze Biermenüs, bei denen das Bier in irgendeiner Form auch auf den Teller kommt. Na dann: Prost Mahlzeit!

BIER IST EIN GENUSS

„Bieramisu“, „Bierschnitzel“ – viele Wirte lassen sich rund ums Bier kulinarisch einiges einfallen. Der Bier Guide kürt jedes Jahr die Top-Biergasthäuser in Oberösterreich. Vom Bierpapst mit der Höchstnote ausgezeichnet wurden:

- > Biergasthaus Schiffner, Aigen
- > Bergergut, Afiesl
- > Biergasthof Riedberg, Ried/Innkreis
- > Bierhotel Rankleiten, Pettenbach
- > Foxi's Schlosstaverne, Freistadt
- > Freistädter Brauhaus, Freistadt
- > Pöstlingberg Schloßl, Linz
- > Schwechaterhof, Steyr
- > The Old Dubliner, Linz



„Man soll die Schwachen schützen und einen ehrlichen und noblen Lebenswandel führen.“

Carl Philip Clam

EIN LEBEN MIT RÜCKGRAT

Der Adel bestimmte lange das Geschehen im Lande. Von Einfluss, Reichtum und Privilegien mussten sich die Adeligen verabschieden, doch ihre Familiengeschichte wird nach wie vor gepflegt. Daran lassen sie Besucher vielerorts teilhaben.

Ehrenreich leben, ruhmvoll sterben – so steht es auf dem Wappen der Familie Clam. Und „zu einem Leben mit Rückgrat“ fühlt sich auch Carl Philip Clam verpflichtet. Der smarte Mitvierziger ist der aktuelle Burgherr der Burg Clam, die aufgrund der vielen Open-Air-Konzerte vor der Kulisse der Festung weithin bekannt ist. Er führt die Tradition der Familie fort, die seit 18 Generationen auf der Burg aus dem 12. Jahrhundert lebt.

Insgesamt 100 Räume zählt die Burg, ausgestattet ist sie mit Rüstungen, Waffen und Porzellan. Viele Räume sind renoviert, manche haben jedoch immer noch keine Heizung. Burgapotheke, Waffenkammer, Kapelle, die Wohnräume der Grafen – Carl

Philip Clam führt häufig höchstpersönlich Besucher durch die voll möblierte, mittelalterliche Festung. Für sie gibt es nicht nur Führungen, sondern auch einen Museumsshop sowie Gästezimmer und Apartments. In zehn Zimmern kann man schlafen wie



Das Schloss Altenhof im Mühlviertel ist seit einigen Jahren eine im Sommer ausgebuchte Hochzeitslocation.

die Grafen. Hier übernachteten übrigens auch schon Stars wie Pink und Zucchero, als sie für ihr Konzert auf der Burg Clam waren. Die Open-Airs besucht auch Carl Philip Clam gerne: „Von Parov Stelar bis Bob Dylan oder Sting – hätte ich Mitspracherecht, wäre das Line-up nicht anders.“ Auch für viele Veranstaltungen und Hochzeiten wird die Burg im Unteren Mühlviertel häufig gebucht.

Gefragte Hochzeitslocation. Heiraten auf Burgen und Schlössern wurde in den vergangenen Jahren immer beliebter. Das erkannten viele Schlossherren – und erschlossen sich damit ein Einkommen, mit dem sie den teuren Unterhalt der alten Gemäuer finanzieren können. Über viele Jahre küsste auch Familie Salburg-Falkenstein das kleine Schloss Altenhof im Oberen Mühlviertel aus dem Dornröschenschlaf wach und renovierte es liebevoll. Als Norbert Salburg seine Frau Anne, die als UNO-Diplomatin aus Schweden nach Wien kam, in den 1970er-Jahren nach Altenhof brachte, sah es dort noch ganz anders aus als heute: Die Besetzung durch die Russen sowie die Nutzung als Flüchtlingsunterkunft und





Adel verpflichtet: Deshalb kam Georg Adam Starhemberg aus Kärnten nach Eferding – und änderte im dortigen Schloss so einiges. Jetzt ist es Museum, Kulturinstitut und Veranstaltungshaus.

Altenheim hatten ihre Spuren hinterlassen. Auf Auktionen kaufte Anne Salburg Einrichtungsstücke und mischte Ikea-Accessoires dazu, um es wohnlich zu machen. Heute ist das Schloss, das mit seinen Nebengebäuden und der größten Privatkirche Österreichs 4.000 Quadratmeter Dachfläche umfasst, im Sommer von Heiratswilligen ausgebucht. Auch Urlauber können sich in Ferienwohnungen einmieten. Das spült Geld in die Kassen, auf das die Salburgs zum Glück nicht ausschließlich angewiesen sind. 320 Hektar Wald gehören zum Besitz, dazu noch 25 Hektar landwirtschaftliche Flächen, die verpachtet sind.

Kulturtreff. Die schillernde, jahrhundertealte Geschichte seiner Familie erzählt Georg Adam Starhemberg, Oberhaupt eines der ältesten Hochadelsgeschlechter Österreichs, im Familienmuseum im ältesten Teil seines Schlosses in Eferding. Georg Adam Starhemberg ist in Kärnten aufgewachsen und kam in den 1990er-Jahren nach Eferding, als sein Vorgänger einen Nachfolger als Erhalter des Schlosses suchte. Er änderte einiges: So zog er in eine Schlosswohnung, ließ über einen Weg

eine direkte Verbindung vom Schloss zum Stadtplatz anlegen und öffnete die Anlage für die Öffentlichkeit. Seitdem finden hier viele Konzerte, Ausstellungen und Tagungen statt. Kultur ist ein wichtiges Thema für die Starhembergs, die deshalb das Eferdinger Kulturinstitut gegründet haben und mit einer Plattform junge Künstler unterstützen. Eine ihrer erwachsenen Töchter ist als Sängerin auf internationalen Bühnen zu sehen.

Zum Besitz der Starhemberg'schen Familienstiftung gehören unter anderem auch die Burg Reichenstein und die Burgruinen Reichenau und Schaunberg. Welches der vier mittlerweile erwachsenen Kinder das Erbe von Georg Adam Starhemberg antreten wird, ist noch nicht ganz klar. „Es zeichnet sich ab – aber erst war mir wichtig, dass sie alle eine Ausbildung machen, die ihren Talenten entspricht und die sie machen wollen“, sagt Starhemberg. „Mir ist es lieber, sie kommen dann freiwillig zurück, um das Familienerbe weiterzuführen – das ist eine große Aufgabe!“ Ganz nach dem Motto: Adel verpflichtet.



Kulinarik TIPP

Schlemmen wie Kaiserin Sisi und andere Adelige kann man heute noch in der Konditorei Zauner in Bad Ischl, die vom gleichnamigen K.-u.-k.-Hoflieferanten 1832 eröffnet wurde.

Pfarrgasse 7, Bad Ischl



Wandern im Jagdgebiet der Adligen

Besonders Franz Emerich und Anna Maria von Lamberg hielten sich gerne zur Jagd im Nationalpark Kalkalpen auf. Das Gebiet, das früher dem Adel für die Jagd vorbehalten war, ist heute Naherholungsraum für jedermann. Das ehemalige Jagdschlösschen der Lambergs, das Forsthaus Bodinggraben, beherbergt nicht nur die spannende Ausstellung „Fürsten in der Wildnis“, sondern ist auch Ausgangspunkt für viele Wanderungen. Vielfältigste Wander-, Bergwander- und Almwanderwege laden zu ausgedehnten Touren – von leicht bis schwer – mit viel Freiraum ein. Die Vielzahl an bewirtschafteten Hütten und Almen mit regionalen Köstlichkeiten für die ganze Familie macht die Region in und um den Nationalpark Kalkalpen mit ihren außergewöhnlichen Naturschauspielen zu einem echten Geheimtipp. Wo früher Tiere gejagt wurden, finden jetzt Wildtier-Fütterungen statt, bei denen man die Nationalpark-Ranger begleiten kann. Zudem gibt es noch viele weitere geführte Touren mit den Rangern.

www.kalkalpen.at

Leben hier noch Mönche?“ Diese Frage wird Abt Nikolaus bei Führungen durch das Zisterzienser-Stift Schlierbach oft gestellt. Aktuell leben 24 Mönche in dem Kloster, der jüngste ist 26 Jahre alt. Seit der Wiederbesiedelung vor 400 Jahren wohnen dort die Mönche nicht nur als Kloster-gemeinschaft zusammen, sie sind auch für den Erhalt des Klosters zuständig. Was sie erwirtschaften, kommt als Lebensunterhalt in einen Topf. Die Mönche arbeiten als Pfarrer, als Lehrer im Stiftsgymnasium oder auch in der Küche. Dazu kommen die Pachten der Ländereien und die Einnahmen des Klosterbetriebes, einer Glaswerkstätte, in der Kirchenfenster hergestellt und renoviert werden. Mittlerweile bekommt die Kloster-Glaswerkstatt jedoch auch immer mehr Privataufträge für bunte, kunstvolle Glasfenster.

Größte Klosterkäserei. Das Stift Schlierbach ist weit über Oberösterreichs Grenzen hinaus vor allem wegen seiner Klosterkäserei bekannt, die als Privatunternehmen geführt wird und im Stift nur eingemietet ist. Sie wurde 1924 gegründet und ist mittlerweile die größte Klosterkäserei Europas. Hier werden Schnitt- und Weichkäse aus Kuh-, Schaf- und Ziegenmilch hergestellt – seit 2012 ausschließlich in Bioqualität. In der Schaukäserei, die übrigens die erste in Österreich war, können Besucher den Käsemachern bei der Arbeit zusehen. An das Stift ist – wie an viele oberösterreichischen Klöster – eine Schule angeschlossen. Das Stiftsgymnasium besuchen 500 Schüler. Darüber hinaus gibt es ein Bildungszentrum, in dem Kurse von Acrylmalerei bis Zwirnknöpfe-Nähen angeboten werden.

950 Jahre Sängerknaben. So wie das Stift Schlierbach für seinen Käse bekannt ist, verbindet man mit dem Stift St. Florian vor allem eines: die St. Florianer Sängerknaben, die mittlerweile auf der ganzen Welt bekannt sind. Die Sängerknaben gibt es, ebenso wie das Augustiner-Chorherren-Stift, bereits seit fast 1.000 Jahren. Das 950-Jahr-Jubiläum soll 2021 mit Jubiläumskonzerten groß gefeiert werden. Zahlreiche bekannte Musiker sind seit der Gründung des



LEBENDIGES TREIBEN HINTER KLOSTER- MAUERN

Klöster sind seit jeher nicht nur religiöse Zentren, sondern auch bedeutende Handels- und Wirtschaftsbetriebe. Und damit Arbeitgeber für die Region.

Kulinarik TIPP

Bio-Weichkäse, der besonders lange reift und mit einer Rotkultur behandelt wird, ist eine der Spezialitäten der Schlosskäserei Schlierbach.



Chores aus seinen Reihen hervorgegangen. Der berühmteste ist der Komponist Anton Bruckner, der unter seiner geliebten Orgel in der Stiftskirche begraben wurde.

Die Kirchenmusik spielt in St. Florian nach wie vor eine wichtige Rolle. Die Sängerknaben sind aber auch ein international gefragter Chor, der Konzertreisen in alle Erdteile unternimmt, CDs aufzeichnet und häufig im Fernsehen auftritt. Die Buben wirken sowohl bei bedeutenden Musikfestspielen als auch in großen Opernhäusern mit. Der derzeit bekannteste Sänger ist Alois Mühlbacher (25), der schon mit 15 Jahren Engagements unter anderem an der Wiener Staatsoper erhielt. Seit 1989 gibt es auch einen Männer- >>



950 Jahre Sängerknaben und Augustiner-Chorherren-Stift St. Florian: Dieses Jubiläum wird heuer mit Konzerten und eigener Ausstellung gefeiert.

Interview

mit Abt Nikolaus vom Stift Schlierbach

Welche Bedeutung hat ein Kloster heute im Vergleich zu früher?

Die Bedeutung ist heute vielfältiger als früher. Damals wie heute nehmen wir eine bedeutende Aufgabe im Bereich Bildung wahr – unsere Schule wird bald 100 Jahre alt. Gewachsen ist die Bedeutung des Stifts als Arbeitsplatz: Im Bereich Kloster arbeiten mehr als 100 Menschen. Die spirituelle Bedeutung eines Klosters wird wieder zunehmen, denn es wird bald nicht mehr möglich sein, dass alle Pfarren einen eigenen Pfarrer haben. Da braucht es wieder verstärkt Klöster als spirituelle Zentren.



„Bedeutung der Klöster ist vielfältiger als früher.“

Ist ein Abt heute mehr Unternehmensmanager als Kloostervorstand?

Ein Abt war das schon immer. Die einzelnen Betriebe haben eigene Geschäftsführer, aber der Abt ist dafür zuständig, die geistlichen und weltlichen Dinge zusammenzuhalten. Ein Kloster muss sich wie ein Unternehmen selbst erhalten. Das schaffen wir über die Einnahmen der Betriebe, der Gehälter der Mönche, wenn sie als Pfarrer oder Lehrer arbeiten, und über die Pachten. Dennoch stehen wir vor einem Rätsel, wie wir unsere Kirche erhalten sollen. Da wurde seit 50 Jahren nichts mehr renoviert.

Wie kommt das Stift mit den Menschen außerhalb des Klosters in Kontakt?

Viele Mitbrüder sind als Pfarrer tätig: Wir betreuen derzeit neun Pfarren. 500 Schüler besuchen das Stiftsgymnasium. Viele Menschen kennen die Schlierbacher Klosterkäserei, kommen hierher zum Einkaufen oder zu Führungen: Jedes Jahr besichtigt im Schnitt 15.000 Menschen das Stift und können dabei direkt mit den Mönchen oder auch mit mir sprechen.



Das Stift Schlägl verbindet wohl jeder mit dem gleichnamigen Bier, das hier seit 450 Jahren gebraut wird. Es gibt aber auch – wie in fast jedem Kloster – eine Tausende Werke umfassende Bibliothek.



Die Schaukäserei im Stift Schlierbach war die erste ihrer Art in Österreich und zieht viele Besucher an. Bei Führungen kann man auch die barocken Räume des Klosters bewundern.



chor, der vor allem aus ehemaligen Sängerknaben besteht. Das Stift ist auch ein wichtiger Arbeitgeber. Verwaltung, Forstbetrieb, Sägewerk, Gutsverwaltung, Demeter-Landwirtschaft und Kulturvermittlung: In den Stiftsbetrieben arbeiten 70 Menschen.

Wallfahrtsort. Jedes Jahr kommen Tausende Menschen ins Stift St. Florian: als Wallfahrer, um die Grabstätte des oberösterreichischen Landespatrons, des Heiligen Florians, zu besichtigen. Als Besucher, um die imposanten Barockräume, die 150.000 Werke umfassende Bibliothek und die Anton-Bruckner-Orgel zu sehen. Als Urlauber, um im Gästehaus Ruhe zu finden, oder als Teilnehmer von Seminaren und Events.

Wissenschatz. Das Beispiel Stift Kremsmünster zeigt, dass sich Mönche nicht nur im Lesen der Heiligen Schrift üben, sondern auch Naturwissen-

schaften, Geschichte und Musik studieren. Im Mittelalter wurde die Bibliothek eines Klosters übrigens Waffenschrank genannt, viele Bücher zu ihrem Schutz angekettet. Heute kann man von den 230.000 Schriftschätzen, die das Stift Kremsmünster gesammelt hat, rund 50.000 Werke besichtigen.

Doch nicht nur die Bibliothek ist so alt wie das Kloster selbst: Schon kurz nach der Gründung im Jahr 777 wurde eine Schule eröffnet, die bis heute als Stiftsgymnasium geführt wird. Sichtbares Zeichen der Bedeutung der Naturwissenschaften war die Errichtung der Sternwarte im 18. Jahrhundert und der Ausbau des mathematisch-astro-

nomischen Museums. Bis heute wird die Protokollierung des Wetters aktiv betrieben. In der Sternwarte befindet sich ein naturhistorisches Museum, in dem etwa 12.000 Mineralien, präparierte Tiere sowie eine Sammlung an Fernrohren und Globen zu sehen sind. Die meisten Besucher lassen sich auch den Tassilo-Liutpirc-Kelch nicht entgehen: Er zählt zu den bedeutendsten Kunstschätzen Österreichs.

Klosterladen. Eine Führung beginnt und endet im Klosterladen, wo unter anderem Klosterprodukte, Wein, Bücher und kleine Geschenke verkauft werden. Die Weinkellerei ist bereits 1.200 Jahre alt. Heute umfassen die Weingär-

SONDERAUSSTELLUNG

Zum 950-Jahr-Jubiläum der Augustiner-Chorherren in St. Florian findet die Sonderausstellung „Immer. Noch. Da.“ statt.
1. Mai bis 1. November 2021



ZUM STAUNEN

Im Kaisersaal des Stifts Kremsmünster bekommen alle Besucher kurzzeitig einen steifen Nacken, wenn sie das Deckengemälde des Münchner Hofmalers Melchior Steidl bewundern, das den Raum noch imposanter und höher wirken lässt. Diesen Raum kann man für Veranstaltungen mieten.

Kulinarik TIPP

Die Weine des Stifts Kremsmünster, wie etwa der Riesling „Steiner Hund“, kann man bei einer Verkostung probieren und online kaufen.



Das Stift Kremsmünster beherbergt den berühmten Tassilo-Liutpirc-Kelch. Das Kloster hat wissenschaftliche Museen und eine Sternwarte zu bieten.

ten zirka 50 Hektar, die verpachtet sind. Der Wein, der als Naturalpacht in die Kellerei kommt, wird hier ausgebaut und abgefüllt. In der Stiftsgärtnerei werden Gemüse, Blumen und Zierpflanzen aus eigenem Anbau verkauft. Weitere landwirtschaftliche Flächen wurden bis vor Kurzem noch selbst bewirtschaftet. Der barocke Fischkälter dient nach wie vor seinem ursprünglichen Nutzen, der Fischerei. Zwar sind die Fischgewässer außerhalb der Klostermauern verpachtet, Forelle, Saibling und Karpfen können aber jederzeit bestellt werden. Der Forstbetrieb, woraus ein Großteil der Einnahmen erwirtschaftet wird, hat eine Fläche von 9.800 Hektar, die auch selbst bewirtschaftet werden.

Einzigartige Stiftsbrauerei. Die Brauerei des Klosters Schlägl im Mühlviertel ist die einzige in Österreich, die noch heute zu 100 Prozent einem Stift gehört.

Seit fast 450 Jahren werden hier das Brau-Handwerk gepflegt und derzeit mehr als 28.000 Hektoliter Bier im Jahr gebraut. Die Zutaten entstammen alle der Region. Eine Spezialität ist das „Schlägl Bio Roggen“ mit Malz aus dem Schlägl Roggen. Diese Sorte wird seit mehr als 100 Jahren im Stift gezüchtet. Interessierte können bei Workshops und Führungen durch die Brauerei in den Mythos Stiftsbrauerei Schlägl eintauchen – Verkostung inklusive.

Eng mit der Brauerei verbunden sind die stiftseigene Gastronomie, wie der Stiftskeller, und weitere Gasthäuser, die alle in Eigenregie vom Stift geführt werden. Die Gastfreundschaft des Klosters können Besucher auch im Seminarzentrum erfahren. Hier werden religiöse Kurse sowie externe Firmenfortbildungen und Seminare angeboten. Das Stift steht aber auch Menschen offen, die sich im klösterlichen Umfeld erholen wollen: Urlauber

sind eingeladen, das tägliche Chorgebet der Ordensgemeinschaft der Prämonstratenser mitzufeiern.

Garten der Schöpfung. In den Stiftsbetrieben wie der Brauerei, dem Forstbetrieb – das Stift besitzt 6.500 Hektar Wald – und den Gaststätten arbeiten über 160 Menschen. Die 36 Chorherren sind Seelsorger von 28 Pfarrgemeinden. Jeder Mitbruder wird seit 1800 in einem Porträt festgehalten. Diese Porträts kann man wie die Bibliothek in der Stiftsausstellung, die zum 800-Jahr-Jubiläum neu gestaltet wurde, besichtigen. Sehenswert sind auch der Garten der Schöpfung, der Pfad der Verantwortung und der Beziehungsweg, die im Zuge der Landesgartenschau 2019 entstanden sind. Der Besuch eines dieser Stifte ist wie das Eintauchen in eine komplexe, eigene Welt.



WIRTSCHAFT MEETS KULTUR

Kulturinstitutionen werden häufig als Locations für Tagungen, Seminare oder Firmen-Events genutzt. Das Museum Arbeitswelt Steyr verbindet als ehemalige Industriehalle Wirtschaft und Kultur.

Das Flair von Kulturinstitutionen wie Museen, Theatern, Bibliotheken, Schlössern oder Stiften wird in Oberösterreich für Meetings und Tagungen genutzt. „Sie bieten ein Forum für den Austausch von Wissen und Know-how, der für den Standort Oberösterreich wichtig ist“, weiß Wirtschafts- und Tourismuslandesrat Markus Achleitner und ergänzt: „Die Tagungsbranche ist ein Wertschöpfungstreiber für Regionen und Betriebe und damit auch ein wesentlicher Faktor für die Tourismuswirtschaft. Sie bereitet sich schon intensiv darauf vor, wie angesichts der aktuellen Herausforderungen künftig Veranstaltungen und Tagungen durchgeführt werden können.“ Eine der Bühnen, auf denen sich Unternehmen präsentieren, ist das Museum Arbeitswelt Steyr.

Ein gründerzeitliches Industriejuwel, direkt am Steyr-Fluss gelegen – hier wird die Geschichte der ehemaligen Fabrik, in der im 19. Jahrhundert Gewehrteile, später Messer hergestellt wurden, spürbar. Das Gebäude wurde 1987 umgebaut, bekam 2019 den Österreichischen Museumspreis verliehen und ist heuer bereits zum dritten



Wirtschafts- und Tourismuslandesrat Markus Achleitner: „Austausch ist für Standort wichtig.“

Mal Schauplatz einer Landesausstellung. Ein Raum, der zum Nachdenken und Reflektieren über die wechselvolle Historie einlädt – aber auch zum Arbeiten und Feiern.

Und das nutzen viele Unternehmen für Business-Events aller Art: Tagungen, Kongresse, Produktpräsentationen oder Feierlichkeiten. „Die Firmen schätzen den Tapetenwechsel und die Tatsache, als Rahmenprogramm den Besuch unserer Ausstellung anbieten zu können“, so Maria Vogeser-Kalt, kaufmännische Leiterin des Museums Arbeitswelt. Auch die Fachhochschule Steyr, die sich gleich in der Nachbarschaft befindet, ist ein Kooperationspartner. Es wird nicht nur der Platz zwischen den Häusern so gestaltet, dass er sowohl für die Studierenden als auch für Kulturveranstaltungen genutzt werden kann: „Gemeinsam entwickeln wir den Bildungs- und Kultur-campus Steyr weiter“, so Vogeser-Kalt. Zudem finden jedes Jahr im Museum Award-Verleihungen und Fachtagungen wie die „Controlling Insights Steyr“ der FH statt. Industrie, Kultur und Wissenschaft treffen hier regelmäßig aufeinander. „Wir als Kulturraum sind ein offenes Haus für alle Teile der Gesellschaft und ermöglichen einen niederschweligen Zugang zu Kultur.“



Das Atrium Bad Schallerbach bietet u. a. im Europasaal viel Platz für Kultur- und Wirtschaftsereignisse.

Wie das Museum Arbeitswelt Steyr ist auch das Kultur- und Veranstaltungszentrum Alte Fabrik Steyrermühl in Laakirchen in einer ehemaligen Industrieanlage untergebracht. In den adaptierten Maschinenhallen, wo über 100 Jahre lang Papier und Zellstoff erzeugt wurden, finden heute Kulturveranstaltungen, Hochzeiten und Business-Events statt. Den Bogen in die Vergangenheit spannt das sehenswerte Papiermachermuseum. Kultur und

Wirtschaft treffen sich auch im Atrium Bad Schallerbach, das seit 25 Jahren das Heimathaus des beliebten Musiksommers ist. Zudem füllen etwa 200 Veranstaltungen aller Art die verschiedenen Räume und den überdachten Innenhof. Hier versucht man nicht nur mit einem kulturellen Rahmenprogramm bei den Unternehmen zu punkten, sondern bietet auch Themen- oder Erlebnispakete an. Einen Seminararsklang über den Dächern

Geschenk TIPP

Mit Gutscheinen von Genussland Oberösterreich kann man bei 500 Betrieben regionale Lebensmittel einkaufen.
www.genussland.at

von Linz beim Höhenrausch buchen viele Firmen bei Business-Events im OÖ Kulturquartier gerne dazu. Workshops, Versammlungen, mehrtägige Großevents – bei etwa 900 Veranstaltungen im OK-Mediendeck und Ursulinhof ist hier das ganze Jahr über volles Haus. Kultur und Wirtschaft – eine Symbiose, die sich gegenseitig bereichert.

06.05. – 17.10.21 ●● KULTUR QUARTIER



Ivo und Emilia Kobakov, How to Meet an Angel, Foto: Springer

HÖHEN- RAUSCH

Ein Spiegelgarten mit Kirschbäumen in luftiger Höhe ... der süße Duft von Honig ... eine Figur, die mit Engeln spricht ... mehr als 40 internationale Künstler*innen verwandeln den letzten HÖHENRAUSCH in ein weltliches Paradies, lassen Raum für individuelle Träume und blicken hinter die Fassaden käuflicher Illusionen.

Die Mischung aus Dachwanderung, Stadtbesichtigung, Kunstinstallationen und Unterhaltung begeistert Jung und Alt. Egal ob man die Ausstellung alleine erkundet, mit Kindern einen Ausflug macht oder eine kompetente Gruppenführung bucht – die Gäste genießen ein einzigartiges Programm.

LANDES-KULTUR GMBH

INFOS/FÜHRUNGSANFRAGEN:
 +43.732.7720-52501
info@oookulturquartier.at
www.hoehenrausch.at

ÖFFNUNGSZEITEN
 10:00–20:30 Uhr
 OK Platz 1, 4020 Linz

●● KULT



Oberösterreich.

Voll und ganz. Für Sie da.

Seit mehr als 130 Jahren versorgen wir unser Land mit Energie und leisten damit einen wichtigen Beitrag für Fortschritt und Wohlstand.

Offizieller Partner der

**OÖ. Landesausstellung
Steyr 2021**

24. April bis 7. November

**ARBEIT
WOHLSTAND
MACHT**

www.energieag.at

* Preisgarantie für Strom- und Erdgas-Standardprodukte (gültig auf den Energiepreis; von der Garantie ausgenommen sind Privat-/Gewerbestrom FLOAT) sowie Glasfaser-Internet für Privat- und Gewerbekunden unter der Marke Energie AG Vertrieb.



ENERGIE AG
Oberösterreich

Wir denken an morgen